

Lagebericht 2019 der Sparkasse Bensheim

Inhaltsverzeichnis

A. Darstellung und Analyse des Geschäftsverlaufs einschließlich des Geschäftsergebnisses und der Lage

1. Geschäftstätigkeit und Rahmenbedingungen

1.1 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

1.2 Branchenspezifische Rahmenbedingungen

1.3 Rechtliche Rahmenbedingungen der Sparkasse

1.4 Geschäftsentwicklung

1.4.1 Bedeutsame finanzielle und nicht finanzielle Leistungsindikatoren

1.4.2 Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

1.4.3 Kreditgeschäft

1.4.4 Eigenanlagen in Wertpapieren

1.4.5 Einlagen von Kunden

1.4.6 Nicht bilanzwirksames Kundengeschäft

1.4.7 Nicht bilanzwirksames Eigengeschäft

2. Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

2.1 Ertragslage

2.2 Finanzlage

2.3 Vermögenslage

2.4 Gesamtbeurteilung

3. Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

3.1 Personal- und Sozialbereich

3.2 Förderung gemeinnütziger/karitativer Einrichtungen und Projekte

B. Nachtragsbericht

C. Risikoberichterstattung gemäß § 289 Abs. 2 Nr. 2 HGB

1. Risikomanagementziele und -methoden einschließlich der Methoden zur Absicherung aller wichtigen Arten von Transaktionen

1.1 Risikomanagementziele

1.2 Risikomanagementmethoden

1.3 Methoden der Absicherung

2. Adressen-, Marktpreisrisiken einschließlich Zinsänderungsrisiken, Liquiditäts-, operationelle und sonstige Risiken

2.1 Adressenrisiken

2.2 Marktpreisrisiken inkl. Zinsänderungsrisiken

2.3 Liquiditätsrisiken

2.4 Operationelle Risiken

2.5 Sonstige Risiken

3. Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

D. Prognosebericht

1. Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

2. Erwartete Geschäftsentwicklung

A. Darstellung und Analyse des Geschäftsverlaufs einschließlich des Geschäftsergebnisses und der Lage

1. Geschäftstätigkeit und Rahmenbedingungen

1.1 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Konjunktur und Wirtschaft

Der Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen (SGVHT) führte in seinem Jahresrückblick für das Jahr 2019 aus, dass die Weltwirtschaft deutlich an Schwung verlor. Die weltweite Güterproduktion expandierte nach jüngsten Zahlen des Internationalen Währungsfonds real um 2,9 Prozent. 2018 waren es in gleicher Abgrenzung noch 3,6 Prozent. Als ein Auslöser für den Verlust an Wachstumsmotiv gelten die Handelskonflikte zwischen den Vereinigten Staaten von Amerika und der Volksrepublik China.

Der Euroraum insgesamt entwickelte sich 2019 etwas günstiger als Deutschland, allerdings mit Unterschieden zwischen den einzelnen Mitgliedstaaten. Unter den großen Ländern des Euroraums konnte Spanien sein überdurchschnittliches und Frankreich sein durchschnittliches Wachstumstempo aus dem Vorjahr annähernd halten. Italien blieb dagegen mit fast stagnierendem Bruttoinlandsprodukt (BIP) erneut zurück. In der Summe erzielte der Euroraum 2019 ein preisbereinigtes BIP-Wachstum in Höhe von 1,2 Prozent.

Als Exportnation ist die deutsche Volkswirtschaft von den Handelskonflikten ebenfalls betroffen. Deutschland mit seinem stark auf Investitionsgüter ausgerichteten Exportsortiment (etwa den Branchen Automobil, Maschinenbau und Elektrotechnik) war 2019 mit geringeren Bestellungen aus den Handelspartnerländern konfrontiert, weil deren Unternehmen sich in der von den Handelskonflikten verunsicherten Lage mit Investitionen zurückhielten. Die deutsche Volkswirtschaft wuchs gemessen am realen Bruttoinlandsprodukt 2019 um 0,6 Prozent, wobei dieses Wachstum hauptsächlich aus einem Überhang aus 2018 und dem ersten Quartal 2019 resultiert. Das ist die schwächste Jahreswachstumsrate seit 2013.

Die Bautätigkeit boomte auch in 2019 und auch weite Teile der Binnenwirtschaft entwickelten sich gut. Das verarbeitende Gewerbe verzeichnete hingegen rückläufige Entwicklungen.

Die Exporte legten real um 0,9 Prozent zu, gleichzeitig war das Wachstum der Importe mit 1,9 Prozent jedoch deutlich stärker. Der Außenhandelsaldo selbst blieb positiv.

Der private Konsum wies reale Zuwächse von 1,6 Prozent aus. Dieser wurde von einer guten Arbeitsmarktlage und steigenden Einkommen gestützt. Die Sparquote der privaten Haushalte blieb dabei mit 10,9 Prozent nahezu unverändert.

Der Staatsverbrauch legte real um 2,5 Prozent zu. Wegen immer noch stark steigender Steuereinnahmen und der Entlastung durch die niedrigen Zinsen erzielte der Staat aber weiterhin Finanzierungsüberschüsse.

Der deutsche Arbeitsmarkt zeigte 2019 eine differenzierte Entwicklung. Erstmals seit Jahren gab es von Seiten diverser Unternehmen, u.a. aus der Bankenbranche, eine Häufung von größeren Entlassungsankündigungen. In der Summe für den Gesamt-Arbeitsmarkt wurde dies jedoch überkompensiert vom andauernden Beschäftigungsaufbau im Dienstleistungssektor. Die Zahl der Erwerbstätigen mit Arbeitsort in Deutschland erreichte mit fast 45,3 Mio. Euro im Jahresdurchschnitt 2019 einen neuen Rekordwert.

In Südhessen und im Geschäftsgebiet der Sparkasse Bensheim zeigten die Analysen der IHK Darmstadt in ihrem Konjunkturbericht vom Herbst 2019 eine leicht abnehmende Entwicklung am Arbeitsmarkt. Nach dem Konjunkturbericht bezeichnen die südhessischen Unternehmen die Geschäfte als eher nicht zufriedenstellend. Die IHK berichtet von einem Rückgang der Konjunktur. Im Vergleich zum Frühsommer nahm der Geschäftsklimaindex um 9,6 Punkte ab und liegt somit nur noch knapp über der Wachstumsschwelle von 100.

Geld- und Kapitalmärkte

Der Preisauftrieb blieb 2019 ähnlich wie schon in den vorangegangenen Jahren moderat. In Deutschland stiegen die Verbraucherpreise sowohl in der nationalen Abgrenzung als auch in der Definition der Harmonisierten Verbraucherpreise (HVPI) um 1,4 Prozent. Auf der Ebene des Euroraums waren es 1,2 Prozent. Die Entwicklung blieb damit weiterhin unter der Zielgröße der Europäischen Zentralbank. Aufgrund dieser Preistrends zusammen mit der Abschwächung der Konjunktur und auch angesichts von Zinssenkungen in anderen Währungsräumen (USA) sah sich die EZB veranlasst, ihre Geldpolitik im September 2019 erneut zu lockern. Zuvor hatte sie seit Jahresbeginn 2019 ihr Anleihekaufprogramm zeitweise auf „Halten“ gestellt und hat zehn Monate lang nur auslaufende Beträge in ihrem Bestandsportfolio ersetzt. Seit November 2019 kaufen die Notenbanken des Eurosystems auch netto wieder neue Anleihen in einem monatlichen Rahmen von 20 Mrd. Euro an. Außerdem hat die EZB mit ihrer Lockerungsentscheidung vom September 2019 den negativ verzinslichen Satz für die Einlagefazilität von -0,4 Prozent auf nunmehr -0,5 Prozent weiter abgesenkt. Dieser Satz ist der in der aktuell herrschenden Überschussliquiditätssituation entscheidende Leitzinssatz, der das Geld- und Kapitalmarktgeschehen prägt. Dies in Verbindung mit einer international nachlassenden Wirtschaftsdynamik und durch Handelsstreitigkeiten ausgelöste Unsicherheiten führte zu einer Rallye bei den Anleihekursen und damit erheblichen Renditerückgängen. Die Rendite zehnjähriger deutscher Staatsanleihen notierten zeitweise unter -0,7 Prozent.

Im Umfeld der ultralockeren Geldpolitik stieg der DAX im Börsenjahr 2019 von Jahresbeginn 10.477,77 Punkten bis zum Jahreshoch bei 13.425,85 Punkten um mehr als 26 Prozent.

1.2 Branchenspezifische Rahmenbedingungen

Die Risiken für die Stabilität des deutschen Finanzsystems haben nach Einschätzung der Deutschen Bundesbank im Jahresverlauf 2019 weiter zugenommen. Bereits im vorherigen Finanzstabilitätsbericht wurden erhöhte zyklische Systemrisiken im deutschen Finanzsystem beschrieben, die auf eine systematische Unterschätzung von Risiken durch Marktteilnehmer zurückgehen. Noch im vergangenen Jahr wurden eine robuste wirtschaftliche Entwicklung und ein

langsam steigendes Zinsniveau erwartet, was die Finanzstabilität gestärkt hätte. Diese Erwartungen haben sich nicht erfüllt.

Im deutschen Bankenmarkt sind die Margen bereits seit vielen Jahren rückläufig. Aufgrund der fehlenden Anlagealternativen durch die Niedrigzinsphase findet ein massiver Konditionenwettbewerb unter den Kreditinstituten statt. Die Sparkassen spüren diesen Wettbewerb in nahezu allen Produktparten und Kundensegmenten. Neben den deutschen Marktteilnehmern drängen nach wie vor Wettbewerber aus dem europäischen und internationalen Ausland in den Markt. Darüber hinaus ist weiter die Entwicklung von Spezial- und Nischenanbietern zu beobachten. Hierzu zählen auch die sogenannten Finanztechnologie-Anbieter (FinTechs), die einzelne Bankdienstleistungen über digitale Kanäle anbieten. Angesichts der steigenden Preis-/Leistungs-transparenz sind Kunden zunehmend gut informiert und kritisch. Das Internet hat sich in diesem Zusammenhang als Informations- und Kontaktmedium etabliert, sodass digitale Angebote und Dienstleistungen inzwischen einen festen Platz im Erwartungsspektrum der Kunden eingenommen haben. Steigende gesetzliche Anforderungen dürften die Margen im Privatkundengeschäft weiter verengen lassen. Einhergehend mit anlegerschutzrechtlichen Auflagen für Kreditinstitute werden Kundenberatungs- und Betreuungskosten tendenziell weiter ansteigen.

Neben den Herausforderungen im ökonomischen Umfeld steigen die regulatorischen Anforderungen. Diese tragen einerseits zur Steigerung von Stabilität und Effizienz bei, zeitgleich geht damit eine deutliche Belastung der Rentabilität und Wettbewerbsfähigkeit insbesondere der kleineren und mittleren Institute einher. Eine weitere Herausforderung ist der Umgang mit dem veränderten Kundenverhalten. Dadurch gewinnt ein breit aufgestellter Multikanalansatz an Bedeutung.

Trotz des intensiven Wettbewerbs nimmt die Sparkasse Bensheim in ihrem Geschäftsgebiet gemessen an der Anzahl der Girokonten weiterhin die führende Marktposition ein.

1.3 Rechtliche Rahmenbedingungen der Sparkasse

Die Sparkasse Bensheim ist eine mündelsichere und rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts mit Sitz in Bensheim. Sie wurde 1830 gegründet und ist beim Amtsgericht Darmstadt unter HRA 23222 in das Handelsregister eingetragen. Sie ist Mitglied des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen, Frankfurt am Main/Erfurt, und über diesen dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e. V., Berlin/Bonn, angeschlossen. Die Sparkasse unterhält Geschäftsstellen im Gebiet ihres Trägers, das zugleich ihr Geschäftsgebiet darstellt. Träger ist der Sparkassenzweckverband Bensheim mit den beteiligten Städten und Gemeinden Bensheim, Einhausen, Lautertal, Lorsch, Zwingenberg sowie Lindenfels für die Stadtteile Schlierbach, Winkel und Winterkasten. Die Sparkasse haftet für ihre Verbindlichkeiten mit ihrem gesamten Vermögen. Darüber hinaus ist sie dem Stützungsfonds des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen (SGVHT) und dem bundesweiten Sicherungssystem der Deutschen Sparkassenorganisation angeschlossen. Das bundesweite Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe hat die Aufgabe, bei den angeschlossenen Instituten wirtschaftliche Schwierigkeiten zu verhindern. Dem Sicherungssystem sind elf regionale Sparkassenstützungsfonds durch einen überregionalen Ausgleich sowie die Sicherungsreserve der Landesbanken und Girozentralen und der Sicherungsfonds der Landesbausparkassen angeschlossen.

Aufgrund des zum 03. Juli 2015 in Deutschland in Kraft getretenen Einlagensicherungsgesetzes (EinSiG), welches eine entsprechende EU-Richtlinie umsetzt, musste das Sicherungssystem neu geordnet werden. Das bereits bestehende Sicherungssystem (bisherige Institutssicherungsfunktion) wurde gemäß den gesetzlichen Anforderungen um die Einlagensicherungsfunktion ergänzt. Die Neuordnung wurde von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) entsprechend anerkannt. Im Rahmen der gesetzlichen Einlagensicherung sind Kundeneinlagen bis zur Höhe von 100.000 Euro pro Kunde abgesichert. Der zusätzliche Institutsschutz der Sparkassen-Finanzgruppe bleibt aufgrund der ergänzenden Funktion der Einlagensicherung darüber hinaus bestehen.

Der Gesetzgeber sieht vor, dass das Sicherungssystem seine finanziellen Mittel bis zum Jahr 2024 aufbaut. Die gesetzliche Zielausstattung beträgt dabei 0,8 Prozent der gedeckten Einlagen der Mitglieder des Sicherungssystems. Ein erheblicher Teil der erforderlichen Mittel wurde dabei bereits aus bestehenden Vermögensmassen eingebracht. Dadurch verfügt das Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe schon heute über eine solide Finanzausstattung. Hierdurch wird sichergestellt, dass Einlagen pro Einleger im Regelfall bis zu 100.000 Euro, in Sonderfällen auch bis zu 500.000 Euro, gesichert sind. Im Rahmen der Einlagensicherungsfunktion sind seit dem 01. Juni 2016 Entschädigungszahlungen spätestens sieben Arbeitstage nach der Feststellung des Entschädigungsfalles durch die BaFin vorzunehmen.

Das Sicherungssystem der deutschen Sparkassenorganisation umfasst zur Früherkennung von Risiken u. a. ein Risikomonitoringsystem sowie eine risikoorientierte Beitragsbemessung. In allen 13 Sicherungseinrichtungen gibt es dafür einheitliche Prozesse und gleiche organisatorische Strukturen. Durch die enge dezentrale Begleitung der Mitgliedsinstitute können Risiken frühzeitig erkannt und rechtzeitig Gegenmaßnahmen eingeleitet werden. Die Daten für die Risikoüberwachung werden mehrfach jährlich erhoben. Anschließend werden sie durch Experten des Sicherungssystems und unabhängige Wirtschaftsprüfer bewertet.

Öffentlicher Auftrag, kommunale Trägerschaft und öffentliche Rechtsform der Sparkassen gehören untrennbar zusammen. Die Erfüllung des öffentlichen Auftrags besteht für die Sparkasse Bensheim im Kern darin, die Bevölkerung, die regionale Wirtschaft und die Kommunen mit qualitativ anspruchsvollen und zugleich bezahlbaren Finanzdienstleistungen zu versorgen. Die Sparkasse Bensheim hat ihre Aufgaben gemäß § 2 HSpG erfüllt. Dies ist dem statistischen Bericht zu entnehmen, der diesem Lagebericht als Anlage beigefügt ist.

1.4 Geschäftsentwicklung

1.4.1. Bedeutsame finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Folgende Kennzahlen stellen unsere definierten finanziellen und nichtfinanziellen Leistungsindikatoren dar:

- Betriebsergebnis vor Bewertung (Zins- und Provisionsüberschuss zuzüglich Saldo der sonstigen ordentlichen Erträge und Aufwendungen und abzüglich der Verwaltungsaufwendungen, bereinigt um neutrale und aperiodische Positionen i. S. d. Sparkassenbetriebsvergleichs)

- Cost-Income-Ratio (Verwaltungsaufwand in Relation zum Zins- und Provisionsüberschuss zuzüglich Saldo der sonstigen ordentlichen Erträge und Aufwendungen, bereinigt um neutrale und aperiodische Positionen i. S. d. Sparkassenbetriebsvergleichs)
- Wirtschaftliches Eigenkapital (Eigenmittel gemäß CRR und Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB)
- Gesamtkapitalquote nach CRR (Gesamtkapital in Relation zum Gesamtrisikobetrag)
- Personalbestand (Sicherstellung einer qualitativ- und quantitativ angemessenen Personalausstattung)

1.4.2 Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

Das Geschäftsjahr 2019 ist von herausfordernden Rahmenbedingungen geprägt. Die Folgen der langanhaltenden Niedrigzinspolitik sowie der intensive Wettbewerb spiegeln sich in der Geschäftsentwicklung wider. Die Forderungen an Kunden erhöhten sich um 46,0 Mio. Euro, gleichzeitig stiegen die Kundeneinlagen um 58,3 Mio. Euro. Der Trend zu kurzfristig verfügbaren Sichteinlagen und Tagesgeldern setzte sich fort. Deren Bestand erhöhte sich um 73,6 Mio. Euro. Die Forderungen an Kreditinstitute reduzierten sich um 46,4 Mio. Euro, die Eigenanlagen wurden in 2019 um 45,4 Mio. Euro erhöht. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten verringerten sich um 0,3 Mio. Euro marginal.

Die Sparkasse Bensheim konnte im Jahr 2019 unter Berücksichtigung der herausfordernden Rahmenbedingungen der Finanzdienstleistungsbranche ein insgesamt noch zufriedenstellendes Ergebnis erzielen. Im Jahr 2019 wurde ein Bilanzgewinn von 2,5 Mio. Euro erwirtschaftet. Nach dem Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstandes sollen 0,5 Mio. Euro an die Mitglieder des Sparkassen-Zweckverbandes als Träger der Sparkasse für gemeinnützige, dem gemeinen Nutzen dienende Zwecke ausgeschüttet und 1,9 Mio. Euro den Rücklagen zugeführt werden. Die Bilanzsumme erhöhte sich im Geschäftsjahr 2019 um 62,4 Mio. Euro oder 3,5 Prozent auf 1.846,3 Mio. Euro. Das Geschäftsvolumen (Bilanzsumme und Eventualverbindlichkeiten) erhöhte sich gleichzeitig um 57,5 Mio. Euro oder 3,2 Prozent auf 1.863,4 Mio. Euro.

	31.12.2019 Mio. EUR	31.12.2018 Mio. EUR	Veränderungen Mio. EUR in %	
Geschäftsvolumen	1.863,4	1.805,9	57,5	3,2
Bilanzsumme	1.846,3	1.783,9	62,4	3,5
Aktiva				
Forderungen an Kreditinstitute	237,5	283,9	-46,4	-16,3
Forderungen an Kunden	1.047,7	1.001,7	46,0	4,6
Wertpapiere	495,3	449,9	45,4	10,1

Passiva	31.12.2019	31.12.2018	Veränderungen	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	131,8	132,1	-0,3	-0,2
Kundeneinlagen	1.482,7	1.424,4	58,3	4,1
- Spareinlagen	296,1	318,6	-22,5	-7,1
- Eigenemissionen	31,7	29,5	2,2	7,5
- Termineinlagen	54,2	49,2	5,0	10,2
- Sichteinlagen/Tagesgelder	1.100,7	1.027,1	73,6	7,2
Eigenkapital	129,0	127,1	1,9	1,5

1.4.3 Kreditgeschäft

Im Kreditgeschäft hat sich die Sparkasse auch im Jahr 2019 in einem schwierigen Markt- und Wettbewerbsumfeld behaupten müssen. Die Forderungen an Kunden erhöhten sich stichtagsbezogen zum 31. Dezember 2019 um 46,0 Mio. Euro oder 4,6 Prozent auf 1.047,7 Mio. Euro und übertrafen damit die Erwartungen. Die Forderungen an Kreditinstitute reduzierten sich im gleichen Zeitraum um 46,4 Mio. Euro oder 16,3 Prozent.

Trotz eines weiterhin von hoher Wettbewerbsintensität und Margendruck geprägten Umfeldes konnte das geplante Wachstum bei den Darlehenszusagen erreicht werden. Es ist der Sparkasse im abgelaufenen Geschäftsjahr gelungen, im Kundenkreditgeschäft (ohne öffentliche Haushalte) insgesamt ein Kreditvolumen von 230,6 Mio. Euro neu zu bewilligen (Vorjahr: 155,0 Mio. Euro).

Die Zusagen an Unternehmen und Selbstständige sind im Jahr 2019 um 49,8 Prozent gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Mit einem Neuzusagevolumen in Höhe von 127,5 Mio. Euro (Vorjahr 85,1 Mio. Euro) ist ein deutlicher Anstieg bei den Investitionsfinanzierungen zu verzeichnen. Mit einem Volumen von 76,1 Mio. Euro (Vorjahr 68,1 Mio. Euro) stellen die Neuzusagen an Privatpersonen, die zweite tragende Säule des Kreditneugeschäftes der Sparkasse dar.

Im strategisch wichtigen Produktsegment der Wohnungsbaufinanzierung ist es der Sparkasse gelungen an der allgemeinen Entwicklung am Immobilienmarkt zu partizipieren. Hierunter fallen sowohl die klassischen Wohnungsbaufinanzierungen an Privatkunden als auch die privaten wohnwirtschaftlichen Finanzierungen von Gewerbekunden. Der Anteil an den Zusagen erhöhte sich um 10,5 Prozent auf 99,5 Mio. Euro (Vorjahr: 90,1 Mio. Euro).

Die Tilgungsleistungen im Geschäftsjahr 2019 konnten durch Darlehensauszahlungen überkompensiert werden, sodass in der Summe ein höherer Bestand an Forderungen im Kreditgeschäft zum Jahresende zu verzeichnen ist. Der Bestand an offenen unwiderruflichen Kreditzusagen verringerte sich zum Bilanzstichtag auf 63,4 Mio. Euro (Vorjahr: 72,1 Mio. Euro).

1.4.4 Eigenanlagen in Wertpapieren

Neben den Kundenforderungen stellten die Wertpapier-Eigenanlagen in Höhe von 495,3 Mio. Euro und einem Anteil von 26,8 Prozent der Bilanzsumme die zweite bedeutende Größe der Mittelverwendung dar. Gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich der Bestand entsprechend den Erwartungen um 45,4 Mio. Euro. Dabei machen die Schuldverschreibungen mit 416,7 Mio. Euro den maßgeblichen Teil aus. Mit einem Anteil von 57,3 Prozent stellten Schuldverschreibungen von Kreditinstituten (ausschließlich öffentlich-rechtliche Kreditinstitute, wie Landes- und nationale bzw. supranationale Förderbanken) eine wesentliche Position dar. Schuldverschreibungen von öffentlichen Emittenten trugen mit 24,9 Prozent und Schuldverschreibungen von sonstigen Emittenten (Unternehmen und Institutionen zur Finanzmarktstabilisierung der EU) mit 17,8 Prozent zur Gesamtstruktur bei. 56,8 Prozent der Schuldverschreibungen haben Restlaufzeiten bis zu drei Jahren. 5,3 Prozent der Schuldverschreibungen werden im Laufe des Jahres 2020 zurückgezahlt.

Neben den Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren unterhielt die Sparkasse Bensheim, ebenfalls zur Eigenanlage, am Bilanzstichtag einen Bestand an Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren in Höhe von 78,6 Mio. Euro. Hierbei handelt es sich zu 86,3 Prozent um Anteile an Immobilienfonds.

1.4.5 Einlagen von Kunden

Das Einlagengeschäft mit Kunden konnte im Vergleich zum Vorjahr um 4,1 Prozent auf insgesamt 1.482,7 Mio. Euro gesteigert werden. Hierbei setzen sich die langjährigen, strukturellen Verschiebungen innerhalb der Bilanzbestände auch im Jahr 2019 in unveränderter Dynamik fort. Ein Wachstum im Einlagenbereich erfolgte im Bereich der Sichteinlagen/Tagesgelder um 73,6 Mio. Euro. Die klassischen Spareinlagen sowie Sondersparformen mit flexiblen Kündigungs- und Verfügungsmöglichkeiten (z. B. Zuwachssparen) reduzierten ihr Volumen um 22,5 Mio. Euro. Die Termineinlagen erhöhten sich um 5,0 Mio. Euro. Die Eigenemissionen erhöhten sich um 2,2 Mio. Euro.

Entgegen dem geplanten Rückgang war ein Wachstum der Einlagen zu verzeichnen. Dabei trat der von der Sparkasse, vor dem Hintergrund des extremen Niedrigzinsumfeldes, prognostizierte Trend zu kurzfristigen und flexiblen Anlageformen mit einer deutlich stärkeren Ausprägung auf. Die Bestrebung, den tendenziellen Anstieg durch bedarfsgerechte Beratung der Kunden hin zu alternativen Anlagemöglichkeiten zu begrenzen bzw. den Bestand der Sichteinlagen zu reduzieren, konnte nicht im geplanten Umfang realisiert werden.

1.4.6 Nicht bilanzwirksames Kundengeschäft

Die Wertpapierkäufe (Investmentanteile, festverzinsliche Wertpapiere, Dividendenwerte) und Zugänge bei den Beständen der an andere Kreditinstitute vermittelten Vermögensverwaltungen für Kunden lagen mit 140,0 Mio. Euro um 2,5 Prozent unter dem Vorjahresniveau.

Gleichzeitig erhöhten sich die Wertpapierverkäufe und -einlösungen deutlich auf 114,4 Mio. Euro (Vorjahr: 91,5 Mio. Euro). In der Summe ist dies ein Nettozuwachs an Wertpapieren (Nettoabsatz) von 25,6 Mio. Euro (Vorjahr: 52,1 Mio. Euro).

Der höchste Bestandszuwachs konnte im Bereich Investmentfonds erzielt werden. Aber auch bei den festverzinslichen Wertpapieren und den Aktien und Optionsscheinen sind positive Bestandsentwicklungen zu verzeichnen.

Verbundgeschäft

Die ganzheitliche Betreuung der Kunden nimmt in der Ausrichtung der Sparkasse einen hohen Stellenwert ein. Durch die Zusammenarbeit mit den Unternehmen der Sparkassen-Finanzgruppe ist die Sparkasse in der Lage, den Kunden eine umfassende und wettbewerbsfähige Produktpalette zu offerieren. Im Rahmen dieses Verbundsystems vermittelt die Sparkasse u.a. Geschäfte für die Landesbank Hessen-Thüringen, die Landesbausparkasse Hessen-Thüringen, die Sparkassenversicherung, die Deutsche Leasing sowie die DekaBank Deutsche Girozentrale und deren Tochtergesellschaften.

DekaBank

Die Anzahl der DekaBank Depots erhöhte sich im Jahr 2019 leicht auf insgesamt 8.805 (Vorjahr: 8.689). Das verwaltete Investmentfondsvolumen erhöhte sich von 262,9 Mio. Euro im Jahr 2018 auf 294,3 Mio. Euro im Jahr 2019. Die Anzahl der Sparverträge konnte von 8.675 auf 9.172 erhöht werden.

Sparkassenversicherung

Das Versicherungsgeschäft in 2019 blieb hinter den Erwartungen. Im Hinblick auf die Beitragssumme im Bereich Lebensversicherung wurde eine Steigerung von 1,7 Prozent erzielt, im Bereich Komposit (Haftpflicht-, Unfall-, Sach- und Rechtsschutzversicherung) wurde hingegen ein Rückgang von 4,2 Prozent gegenüber 2018 verzeichnet.

Landesbausparkasse (LBS)

Die langanhaltende Niedrigzinsphase beeinträchtigt das Bauspargeschäft spürbar. In diesem Umfeld reduzierte sich der Gesamtabsatz gegenüber dem Vorjahr um 27,6 Prozent auf rd. 27,8 Mio. Euro.

1.4.7 Nicht bilanzwirksames Eigengeschäft

Zur Absicherung von Marktpreisrisiken wurden im Jahr 2019 derivative Sicherungsinstrumente in Form von Zinsswaps eingesetzt. Wir verweisen dazu auf die Ausführungen im Anhang Buchstabe D.

2. Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

2.1 Ertragslage

Grundlage für die nachstehende Analyse bilden dabei die nach den Regeln des Betriebsvergleiches der Sparkassenorganisation ermittelten Kennzahlen. Bei dem Betriebsvergleich handelt es sich um eine betriebswirtschaftliche Darstellung von Erfolgskennzahlen auf der Basis des Verhältnisses zur Durchschnittsbilanzsumme (DBS) des Geschäftsjahres oder anderer einheitlicher Ermittlungsverfahren. Periodenfremde oder außergewöhnliche Posten werden dabei nach einheitlichen Regelungen dem außerordentlichen Ergebnis zugerechnet.

Gewinn- und Verlustrechnung	2019 Mio. EUR	Überleitung Mio. EUR	2019 Mio. EUR	Betriebswirtschaftliches Ergebnis
Zinsüberschuss inkl. GuV-Position 3	32,7	-1,1	31,6	Zinsüberschuss
Provisionsüberschuss	10,2	0,1	10,3	Provisionsüberschuss
Erträge (GuV-Position 1-9)	44,2	-2,2	42,4	Zinsüberschuss + Summe ordentlicher Erträge
Verwaltungsaufwendungen	41,4	-8,6	32,8	Ordentlicher Aufwand
Betriebsergebnis vor Bewertung	2,8	6,8	9,6	Betriebsergebnis vor Bewertung
Bewertungsergebnis	0,3	-4,3	-4,0	Bewertungsergebnis
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	3,1	2,6	5,7	Betriebsergebnis nach Bewertung
Außerordentliches Ergebnis	0,0	-2,7	-2,7	Neutrales Ergebnis
Steuern vom Einkommen und Ertrag und sonstige Steuern	0,6	-0,1	0,5	Gewinnabhängige Steuern
Jahresüberschuss	2,5	0,0	2,5	Jahresüberschuss

Durch die Darstellung in Mio. Euro kann es in der Addition zu Rundungsdifferenzen kommen, da die Berechnung der Einzelposten auf Euro-Beträgen basiert. Positionsbezogene Rundungsdifferenzen bis zu 100.000 Euro stellen somit keine Beeinträchtigung der Qualität der Berichterstattung dar. Ebenfalls basieren die prozentualen Veränderungen auf den jeweiligen Euro-Beträgen.

	2019 Mio. EUR	2018 Mio. EUR	Veränderungen Mio. EUR in %	
Zinsüberschuss	31,6	33,8	-2,2	-6,5
Provisionsüberschuss	10,3	9,7	0,6	5,7
Zinsüberschuss + Summe ord. Erträge	42,4	44,0	-1,6	-3,7
Ordentlicher Aufwand	32,8	32,0	0,8	2,3
Betriebsergebnis vor Bewertung	9,6	12,0	-2,4	-19,8
Bewertungsergebnis	-4,0	-1,9	-2,1	105,2
Betriebsergebnis nach Bewertung	5,7	10,1	-4,4	-43,8
Neutrales Ergebnis	-2,7	-5,1	2,4	-48,0
Gewinnabhängige Steuern	0,5	2,5	-2,0	-79,0
Jahresüberschuss	2,5	2,5	0,0	0,0

	2019 in %	2018 in %	Veränderungen in Prozentpunkten
Zinsüberschuss in % der DBS	1,69	1,83	-0,14
Zinsüberschuss in % der Erträge	74,48	76,72	-2,24
Provisionsüberschuss in % der Erträge	24,27	22,11	2,16
Ordentlicher Aufwand in % der DBS	1,75	1,74	0,01
Betriebsergebnis vor Bewertung in % der DBS	0,51	0,65	-0,14
Cost-Income-Ratio (Aufwandsquote)	77,18	72,95	4,23
Eigenkapitalrentabilität bilanziell vor Steuern	1,74	5,18	0,49

Die Ertragssituation zeigt im abgelaufenen Geschäftsjahr 2019, bezogen auf die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen, ein insgesamt noch zufriedenstellendes Ergebnis. Die Auswirkungen des Niedrigzinsumfeldes sind deutlich spürbar im zinstragenden Geschäft. Der Zinsüberschuss lag mit 31,6 Mio. Euro um 2,2 Mio. Euro unter dem Vorjahreswert und lag damit merklich unterhalb der Planungserwartung im Berichtszeitraum. Das Ergebnis im Zinsüberschuss wird weiterhin durch den expansiven Kurs in der Geldpolitik der EZB beeinflusst. Der von der Sparkasse auf 12-Monats- und auch auf 24-Monats-Sicht prognostizierte Anstieg der Renditen in allen Laufzeitbereichen ist so nicht eingetreten. Insbesondere der Zinsertrag fiel niedriger aus als in der ursprünglichen Planungsrechnung angenommen. Zusätzlich lag der Zinsaufwand höher als ursprünglich geplant. Ebenfalls lag der Ergebnisbeitrag aus Derivaten unterhalb der Planung.

Der Provisionsüberschuss lag mit einem Wert von 10,3 Mio. Euro (Vorjahr: 9,7 Mio. Euro) um 5,7 Prozent über dem Vorjahresniveau und übertraf damit die Prognose. Mit aktuell 24,27 Prozent der Bruttoerträge (Vorjahr: 22,11 Prozent) nimmt der Provisionsüberschuss, insbesondere im aktuellen Marktumfeld, eine immer bedeutendere Rolle ein.

Die Einzelpositionen der Provisionserträge zeigen im Vorjahresvergleich ein positives Bild. Insbesondere das Wertpapiergeschäft hat maßgeblich zu der Steigerung des Provisionsergebnisses beigetragen. Auch in den Bereichen Giroverkehr, Auslandsgeschäft und Vermittlungsgeschäft konnte eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr verbucht werden.

Der Provisionsaufwand erhöhte sich im Geschäftsjahr 2019 ebenfalls.

Die sonstigen ordentlichen Erträge blieben nahezu konstant (0,5 Mio. Euro).

Der ordentliche Aufwand erhöhte sich in 2019 um 2,3 Prozent auf 32,8 Mio. Euro. Dies ist auf höhere Personalaufwendungen sowie steigende Sachaufwendungen zurückzuführen. Die Löhne und Gehälter haben sich insbesondere aufgrund der Tariferhöhungen ansteigend entwickelt.

Die Aufwandsquote (Verhältnis des Personal- und Sachaufwandes zur Summe aus Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss und dem Saldo des sonstigen betrieblichen Ergebnisses) erhöhte sich in Konsequenz der oben skizzierten Entwicklungen von 72,95 Prozent im Jahr 2018 auf aktuell 77,18 Prozent.

Im Geschäftsjahr 2019 reduzierte sich das Betriebsergebnis vor Bewertung im Vergleich zum Vorjahr deutlich um 2,4 Mio. Euro auf 9,6 Mio. Euro. Das Bewertungsergebnis verschlechterte sich im Vergleich zum Vorjahr um 2,1 Mio. Euro auf nunmehr -4,0 Mio. Euro. Darin sind Aufwendungen für die weitere Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken in Höhe von 1,2 Mio. Euro enthalten. Im Kreditgeschäft hat die Sparkasse in 2019 ein deutlich positives Bewertungsergebnis erzielt, welches deutlich oberhalb der Planung liegt. Die Wertpapierbewertung erfolgte nach dem strengen Niederstwertprinzip. Es wurde ein leicht positives Wertpapierbewertungsergebnis erzielt. Das sonstige Bewertungsergebnis fällt mit 4,2 Mio. Euro auf die Abschreibung des Hauptbestellengebäudes zurück und steht mit dem derzeitigen Neubauprojekt in Verbindung.

Das sonstige Bewertungsergebnis beträgt -4,5 Mio. Euro.

Der Steueraufwand hat sich im Jahr 2019 von 2,5 Mio. Euro auf 0,5 Mio. Euro reduziert.

In der Konsequenz ergab sich ein Jahresüberschuss auf Vorjahresniveau i. H. v. 2,5 Mio. Euro. Die bilanzielle Eigenkapitalrentabilität vor Steuern (Verhältnis des Ergebnisses vor Steuern zu bilanziellem Eigenkapital) reduzierte sich im Berichtsjahr auf 1,72 Prozent (Vorjahr: 5,18 Prozent).

2.2 Finanzlage

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im abgelaufenen Geschäftsjahr jederzeit gegeben. Der gemäß § 11 KWG zu beachtende Grundsatz über die Liquidität wurde stets eingehalten. Diese Entwicklung entsprach den Erwartungen der Sparkasse.

Die Liquidity Coverage Ratio (LCR) lag deutlich über der Mindestgrenze von 100 %; zum Bilanzstichtag wies dieser einen Wert von 170 % auf. Die LCR wird monatlich durch die Sparkasse ermittelt. Die Sparkasse machte im Jahr 2019 von den Refinanzierungsmöglichkeiten der Europäischen Zentralbank (EZB) im Rahmen des Offenmarktsystems keinen Gebrauch. Zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften wurden entsprechende Guthaben bei der Deutschen Bundesbank unterhalten.

2.3 Vermögenslage

Die wesentlichen Vermögenspositionen stellten die Forderungen an Kunden mit einem Anteil von 56,7 Prozent (+0,5 Prozentpunkte) sowie der Bestand an Wertpapieren der Sparkasse mit einem Anteil von 26,8 Prozent (+1,6 Prozentpunkte) der Bilanzsumme dar. Die Forderungen an Kreditinstitute liegen mit 12,9 Prozent der Bilanzsumme unter dem Niveau des Vorjahres (15,9 Prozent). Bei der Bewertung des Wertpapierbestandes wurde das strenge Niederstwertprinzip angewandt. Die Mittelherkunft der Passivseite ergab sich zu 80,3 Prozent (Vorjahr: 79,8 Prozent) aus Kundeneinlagen (inkl. verbrieftete Verbindlichkeiten) und zu 7,1 Prozent (Vorjahr: 7,4 Prozent) aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

Die Sparkasse hat das Umbau- und Erweiterungsvorhaben der Hauptstelle in seiner ursprünglichen Planung im Jahr 2019 vorläufig ausgesetzt. Bis Mitte des Jahres 2020 soll eine Alternativplanung vorliegen und von den Gremien verabschiedet werden.

Die Sicherheitsrücklage wurde im Jahr 2019 durch die Teilzuführung i. H. v. 2,0 Mio. Euro des Bilanzgewinns 2018 (2,5 Mio. Euro) weiter gestärkt. Zum Bilanzstichtag beträgt die Sicherheitsrücklage 126,6 Mio. Euro. Nach dem Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstandes sollen 0,5 Mio. Euro an die Mitglieder des Sparkassen-Zweckverbandes als Träger der Sparkasse für gemeinnützige, dem gemeinen Nutzen dienende Zwecke ausgeschüttet und 2,0 Mio. Euro den Rücklagen zugeführt werden.

Neben der Sicherheitsrücklage und dem Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB verfügt die Sparkasse über ergänzende Eigenkapitalbestandteile in Form der Vorsorgereserven i. S. v. § 340f HGB.

Die Darstellung der Eigenmittel basiert auf den Anforderungen der Capital Requirements Regulation (CRR). Die Eigenmittel betragen zum Bilanzstichtag 218,4 Mio. Euro. Die Gesamtkennziffer nach CRR beläuft sich zum Jahresende auf 25,19 Prozent (Vorjahresende: 26,3 Prozent). Damit wird der vorgeschriebene Mindestwert von 8 Prozent zzgl. der individuellen aufsichtlich geforderten Eigenkapitalanforderungen aus den SREP-Bescheiden zur Einbeziehung von beispielsweise Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch sowie dem jeweils größeren Betrag aus Kapitalerhaltungs- und antizyklischem Puffer bzw. der individuellen Eigenmittelzielkennziffer deutlich überschritten. Die Basis für eine zukünftige Geschäftsausweitung ist gegeben. Die Kernkapitalquote nach CRR (bezogen auf die Summe der gewichteten Risikoaktiva) reduzierte sich dabei mit einem Wert von 24,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr um 1,0 Prozentpunkte. Zur Ermittlung des Adressenausfallrisikos wurde der Kreditrisikostandardansatz und zur Ermittlung des operationellen Risikos der Basisindikatoransatz zu Grunde gelegt.

Insgesamt ist die Vermögenslage der Sparkasse geordnet.

2.4 Gesamtbeurteilung

Die Finanz- und Vermögenslage der Sparkasse Bensheim kann als zufriedenstellend beurteilt werden. Unter Beachtung der aktuellen Rahmenbedingungen ist die Ertragslage noch zufriedenstellend. Zur Sicherstellung eines Betriebsergebnisses vor Bewertung analog der strategischen Maßgabe wurden diverse Maßnahmen im Rahmen des Projektes „Strategie 2024“ eingeleitet.

Im Berichtszeitraum konnte ein Jahresüberschuss auf Vorjahresniveau erreicht werden. Der Zinsüberschuss, der den größten Ergebnisbeitrag liefert, reduzierte sich merklich gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Neben den schlagend werdenden Folgen der extrem langen Niedrigzinsphase sind rückläufige Margen als Hauptursache zu benennen.

3. Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

3.1 Personal- und Sozialbereich

Das Personal ist der bedeutendste interne Faktor, der die Geschäftsaktivitäten der Sparkasse Bensheim ermöglicht und damit den Erfolg langfristig sichert. Deshalb stehen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Mittelpunkt des betrieblichen Handelns.

Zum 31. Dezember 2019 beschäftigte die Sparkasse als einer der größten Arbeitgeber im Geschäftsgebiet 349 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, darunter 132 in Teilzeitform. Mit dieser hohen Teilzeitquote, gepaart mit flexiblen Arbeitszeitmodellen, unterstreicht die Sparkasse ihre familienfreundliche Personalpolitik.

Von den insgesamt beschäftigten 349 Personen sind 206 weiblich und 143 männlich. Die Altersstruktur setzt sich wie folgt zusammen:

Altersstruktur der Beschäftigten (Vorjahr)	unter 30 Jahre	ab 30 Jahre, bis unter 50 Jahre	ab 50 Jahre
Gesamtzahl: 349 (357)	94 (98)	138 (139)	117 (120)
in %	26,9 (27,5)	39,6 (38,9)	33,5 (33,6)

Die Sparkasse hat im Rahmen des Projektes „Strategie 2024“ die Mitarbeiterressourcen ausführlich analysiert und hieraus ein Optimierungspotenzial von 52 Mitarbeiterkapazitäten abgeleitet. Die zur Hebung dieses Potenzials erforderlichen Maßnahmen sollen sukzessive bis zum Jahr 2024 sozialverträglich, ohne das Mittel der betriebsbedingten Kündigung, umgesetzt werden.

Personalentwicklung hat für die Sparkasse einen hohen Stellenwert und beginnt bereits mit der Berufsausbildung, die auf hohem fachlichem Niveau mit starkem Praxisbezug erfolgt. In diesem Zusammenhang übernimmt die Sparkasse Verantwortung für die Region und den heimischen Arbeitsmarkt. Insgesamt wurde zum Jahresende 31 jungen Menschen - davon 25 Bankkaufleuten und sechs Bachelor-Studentinnen bzw. -Studenten an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg - ein Ausbildungsplatz zur Verfügung gestellt.

Der zielgerichteten fachlichen Weiterbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wird seit jeher eine hohe Bedeutung beigemessen. So haben im Jahr 2019 über 150 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihr berufsspezifisches Wissen durch Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen der Sparkassenakademie oder bei anderen Bildungseinrichtungen aktualisiert und vertieft. Die Aspekte der Arbeitgeberattraktivität und die Vereinbarkeit von Beruf und Familie haben für die

Sparkasse einen hohen Stellenwert. Die Mitarbeiter der Sparkasse nutzen das Modell der variablen Arbeitszeit. Zudem werden Teilzeitmodelle angeboten, wodurch insbesondere die Rückkehr von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus der Elternzeit erleichtert wird.

Angebote zur betrieblichen Gesundheitsförderung sowie Aktivitäten zur Unterstützung des Betriebsklimas runden das Leistungsspektrum an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ab.

Langjährige Betriebszugehörigkeiten sind daher bei der Sparkasse keine Seltenheit. So konnten alleine im vergangenen Jahr elf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihr 25jähriges Dienstjubiläum begehen, weitere acht sind bereits seit 30 Jahren bei der Sparkasse Bensheim beschäftigt und vier Mitarbeiter feierten ihr 40jähriges Dienstjubiläum. Die langjährige Betriebstreue spiegelt sich auch in einer niedrigen Fluktuationsquote wider, die 2019 bei 2,4 Prozent lag.

3.2 Förderung gemeinnütziger/karitativer Einrichtungen und Projekte

Im Rahmen des öffentlichen Auftrags übernimmt die Sparkasse Verantwortung für die Menschen vor Ort. Über Spenden und im Rahmen von Sponsoringmaßnahmen initiiert und fördert sie diejenigen Maßnahmen, die den Bürgern in ihrer Region wichtig sind. Über die Jubiläumstiftung unterstützt die Sparkasse die Förderung kultureller und sozialer Zwecke. Mit einer weiteren Zustiftung im Berichtsjahr in Höhe von 165.000 Euro wurde das Stiftungskapital auf insgesamt 2,6 Mio. Euro aufgestockt.

Ergänzend wird auf den dem Lagebericht gemäß § 15 Abs. 2 HSpG als Anlage beigefügten Statistischen Bericht über die Erfüllung des öffentlichen Auftrags der Sparkasse Bensheim im Geschäftsjahr 2019 verwiesen.

B. Nachtragsbericht

Auf den Nachtragsbericht im Anhang wird verwiesen.

C. Risikoberichterstattung gemäß § 289 Abs. 2 Nr. 2 HGB

1. Risikomanagementziele und -methoden einschließlich der Methoden zur Absicherung aller wichtigen Arten von Transaktionen

1.1 Risikomanagementziele

Die kontrollierte Übernahme, aktive Steuerung und gezielte Transformation von Risiken sind Kernfunktionen von Kreditinstituten. Hierfür verfügt die Sparkasse gemäß § 25a KWG über ein am Umfang, der Struktur, der Komplexität und dem Risikogehalt der Geschäfte ausgerichtetes Risikomanagementsystem. Voraussetzung für das Risikomanagementsystem ist die Einhaltung aller aufsichtsrechtlichen und sparkassenrechtlichen Bestimmungen.

Unter dem Begriff „Risiko“ versteht die Sparkasse eine Verlust- oder Schadensgefahr, die dadurch entsteht, dass eine erwartete zukünftige Entwicklung bezüglich der Vermögenslage, der Kapitalausstattung, der Ertragslage oder der Liquidität ungünstiger verläuft als geplant oder sogar existenzbedrohend wird (negative Abweichung vom Erwartungswert).

Das Risikomanagement bezieht sich – unter Berücksichtigung von Risikokonzentrationen aus dem Geschäftsbetrieb – auf alle für die Sparkasse wesentlichen Risiken. Für unwesentliche Risiken sind angemessene Vorkehrungen getroffen.

Der Vorstand stellt sicher, dass das eingerichtete Risikomanagementsystem dem Profil und der Strategie des Instituts entspricht und angemessen ist. Auf der Basis eines konservativen Risikoprofils wird die strategische Ausrichtung der Geschäftstätigkeit der Sparkasse in einer Geschäftsstrategie und den daraus abgeleiteten Teilstrategien in Form der Kreditrisiko-, Eigengeschäfts-, Vertriebs-, Personal- und IT-Strategie sowie der Beteiligungs- und Outsourcingstrategie festgelegt. In den Risikostrategien ist u. a. auch der Risikoappetit definiert. Analog der Vorjahre erfolgte im Berichtszeitraum die regelmäßige Überprüfung und Anpassung der Strategien sowie deren Erörterung im Verwaltungsrat.

Die in der Sparkasse implementierte Risikotragfähigkeitskonzeption stellt sicher, dass die eingegangenen Risiken über Limitstrukturen und zusätzliche Frühwarn- und Kontrollmechanismen auf ein Maß beschränkt werden, welches die Vermögens- und Ertragsituation nicht gefährdet und damit das konservative Risikoprofil sicherstellt.

Hierzu wird jährlich aus dem Risikodeckungspotenzial ein Risikotragfähigkeitslimit (RTF-Limit) abgeleitet, das stets nur einen Teil des freien Kapitals darstellt.

1.2 Risikomanagementsystem

Der Vorstand trägt die Verantwortung für die Entwicklung der Geschäfts- und Risikostrategie sowie für ein funktionierendes Risikomanagement- und -überwachungssystem, in dem alle relevanten Risiken der Sparkasse Bensheim erfasst werden. Er stellt eine sachgerechte Unterrichtung des Verwaltungsrates über die Risikostrategie, das Überwachungssystem sowie mittels der Limitauslastung und der Limitveränderungen über die Risikosituation der Sparkasse sicher. Unter Risikogesichtspunkten wesentliche Informationen werden dem Verwaltungsrat unverzüglich weitergegeben.

Um Objektivität und Transparenz zu ermöglichen, ist die aufbauorganisatorische Funktionstrennung zwischen Risikosteuerung und Risikoüberwachung bis hin zur Vorstandsebene, auch für den Vertretungsfall, gewährleistet.

Aufgabe des Risikomanagementsystems der Sparkasse ist es, bestehende sowie zukünftige potentielle Risiken zu erkennen, zu bewerten und die als wesentlich erkannten Risiken zu steuern und zu überwachen. Ziel ist eine laufende Sicherstellung der Risikotragfähigkeit. Die entsprechenden Risikomanagementprozesse und -verfahren werden im Risikohandbuch dargestellt. Das Risiko-Controlling ist als Bestandteil des Risikomanagementprozesses die zwingende Voraussetzung für eine sachgerechte Analyse und Bewertung von Risiken. Im Rahmen des Risikomanagementprozesses verfolgt das Risiko-Controlling das Ziel, die Risiken zu überwachen so-

wie die Planung zielorientiert an veränderte Rahmenbedingungen anzupassen. Ihm obliegt zudem die Entwicklung von Planungs-, Kontroll- und Informationssystemen sowie deren Implementierung. In diesem Zusammenhang gehört die Gestaltung eines zeitgerechten und auf die jeweiligen Bedürfnisse des Empfängerkreises abgestimmtes Berichtswesen zu den Aufgaben. Darüber hinaus ist die Kontrolle der Maßnahmen zur Risikosteuerung zu gewährleisten.

Die Interne Revision prüft regelmäßig die Angemessenheit und Wirksamkeit des Risikomanagements. Grundlage der Prüfungshandlungen der Internen Revision sind u.a. die MaRisk. Ausgangspunkt der Prüfung des Risikomanagementsystems ist die Risikostrategie.

Grundlage für die Risikoerfassung ist die Klassifizierung der einzelnen Risikoarten nach ihrer Wesentlichkeit. Mit dieser klaren und zweckmäßigen Definition und Abgrenzung der Risiken ist die Ausgestaltung des Risikomanagementprozesses möglich.

Als wesentliche Risiken des Bankgeschäfts gemäß den Anforderungen der MaRisk hat die Sparkasse folgende Risikoarten identifiziert und definiert: Adressenrisiken, Marktpreisrisiken einschließlich Zinsspannenrisiken, Liquiditätsrisiken und operationelle Risiken. Von besonderer Bedeutung sind Marktpreis- und Adressenrisiken. Bei der Beurteilung der Wesentlichkeit finden eventuell vorhandene Risiko- und Ertragskonzentrationen (auch übergreifende Risikokonzentrationen) Berücksichtigung.

Zum Zwecke der Risikobegrenzung und -steuerung erfolgt die monatliche Ermittlung der Risikotragfähigkeit auf periodenorientierter Basis (Going Concern Ansatz). Dabei werden sowohl erwartete als auch unerwartete Verluste einbezogen. Als einsetzbares Risikodeckungspotenzial stehen der Sparkasse neben dem für das laufende Jahr geplanten Ergebnis zusätzlich auch die versteuerten Reserven i. S. v. § 340f HGB und § 26a KWG a. F. bzw. der Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB und die nicht zur Deckung der Eigenmittelanforderungen gem. CRR erforderlichen Sicherheitsrücklagen zur Verfügung. Aufbauend auf der aktuellen Ertrags- und Vermögenslage der Sparkasse beschließt der Vorstand das Risikodeckungspotenzial, das monatlich überprüft wird. Für die Limitierung der wesentlichen Risiken im Risikofall wird lediglich ein Teil des einsetzbaren Risikodeckungspotenzials als RTF-Limit festgelegt. Das RTF-Limit wird in Abhängigkeit von Art und Umfang der geplanten Geschäftstätigkeit und vom Risikoprofil durch den Vorstand festgelegt und beträgt 75 Mio. Euro für das Jahr 2020 (ca. 62 Prozent des strategiekonform verwendbaren Risikodeckungspotenzials). Im Vergleich zum Vorjahr bleibt das RTF-Limit in seiner Höhe unverändert.

Darüber hinaus verbleibt bei der Allokation des RTF-Limits auf die wesentlichen Risikoarten aktuell ein Puffer, der im Bedarfsfall allokiert werden kann. Für unwesentliche Risiken sind angemessene Vorkehrungen getroffen.

Bei der Quantifizierung und Steuerung der Risiken wird mindestens der Risikofall betrachtet. Die Risikowerte aller wesentlichen Risiken (Ausnahme Liquiditätsrisiko, siehe Seite 26 f.) werden laufend dem RTF-Limit gegenübergestellt. Die Betrachtung erfolgt für das laufende Geschäftsjahr. Ab dem 30.06. wird zusätzlich das Folgejahr berücksichtigt. Darüber hinaus werden mindestens vierteljährlich sowie anlassbezogen die Auswirkungen von außergewöhnlichen, aber dennoch plausibel möglichen Ereignissen (auch ein Szenario eines schweren konjunkturellen Abschwungs) sowie mindestens jährlich die Auswirkungen von Ereignissen, die eine Fortführung des Geschäftsmodells gefährden können, mindestens für sämtliche wesentlichen Risiken

der Sparkasse bestimmt, analysiert und in das geschäfts- und risikopolitische Kalkül einbezogen (aE Stresstests bzw. sogenannte inverse Stresstests).

Aus den Betrachtungen der aE Stresstests ergibt sich zum Stichtag 31. Dezember 2019 das höchste Risiko beim Szenario „Krise an den Aktien- und Immobilienmärkten aufgrund eines unerwarteten Zinsanstiegs“. Bei den inversen Stress-Tests ist zu prüfen, welche Ereignisse eintreten müssen, um die Fortführung der Geschäftstätigkeit zu gefährden. Die Ergebnisse werden im Rahmen der Risikotragfähigkeitsbetrachtung kritisch gewürdigt und, soweit erforderlich, entsprechende Maßnahmen abgeleitet. Dazu wurden Ereignisse definiert, die sämtliche wesentlichen Risiken einbeziehen und deren Ergebnisse im Rahmen der Risikotragfähigkeitsbetrachtungen zu berücksichtigen sind. Die Überlebensfähigkeit der Sparkasse wird im Ergebnis der Untersuchungen nur durch unplausible Ereignisse gefährdet.

Die Sparkasse setzt moderne, zentral empfohlene Instrumente und Verfahren ein, die einem laufenden Weiterentwicklungsprozess unterworfen sind.

1.3 Methoden zur Absicherung

Zur Absicherung von Marktpreisrisiken werden derzeit einzig Zinsswaps eingesetzt. Der Einsatz von Kreditderivaten (hier Kreditbasket-Transaktion) zur Absicherung von Bonitätsrisiken dient nicht dem regelmäßigen Einsatz, sondern der Erfahrungsgewinnung, um dieses Instrument bei künftigem Bedarf einsetzen zu können. Aufgrund des Geschäftsumfanges und der Risikosituation ergab sich im Jahr 2019 keine Notwendigkeit für den Einsatz weiterer neuer Finanzderivate.

2. Adressen-, Marktpreisrisiken einschließlich Zinsänderungsrisiken, Liquiditäts-, operationelle und sonstige Risiken

Im Risikohandbuch werden die in der Sparkasse implementierten Risikomanagementprozesse für die wesentlichen Risiken dokumentiert.

Mit Hilfe von Risiko-Übersichten werden diese transparent dargestellt und teils durch ergänzende Prozessbeschreibungen und Ergebnisdokumentationen detailliert.

2.1 Adressenrisiken

Unter Adressenrisiko wird das wirtschaftliche Verlustpotenzial aufgrund des Ausfalls oder der Bonitätsverschlechterung von Kreditnehmern (auch Emittenten oder Kontrahenten) verstanden. Das Bonitätsänderungsrisiko bezeichnet die Gefahr einer Migration des Kreditnehmers in schlechtere Risikoklassen. Unter dem Ausfallrisiko wird die Gefahr verstanden, dass der Schuldner seinen Zins- und Kapitalrückzahlungsverpflichtungen nicht, nicht vollständig oder nicht termingerecht nachkommt und in eine Ausfallklasse migriert.

Das Adressenrisiko umschließt das Adressenrisiko im Kundenkreditgeschäft und im Eigengeschäft sowie die Länderrisiken. Das Beteiligungsrisiko wird im Rahmen der Risikoinventur nicht dem Adressenrisiko zugeordnet, da es sowohl Adressenrisiken als auch Marktpreisrisiken beinhalten kann. Eine Bewertung im Risikohandbuch findet sich jedoch in diesem Kapitel unter Adressenrisiken. Im Rahmen des Risiko-Controllings von Adressenrisiken erfolgt sowohl eine Betrachtung auf Einzelkreditnehmer- als auch auf Portfolioebene.

Das Kreditgeschäft stellt ein wesentliches Kerngeschäft der Sparkasse Bensheim dar. Entsprechend hat der Vorstand eine Strategie für das Kreditgeschäft (Kreditrisikostrategie) festgelegt. Die Kreditrisikostrategie berücksichtigt die Risikotragfähigkeit der Sparkasse und stellt hohe Anforderungen an eine qualitäts- und risikobewusste Kreditpolitik. Außerdem werden Adressenausfallrisiken u. a. durch die sorgfältige Auswahl der Vertragspartner nach den Regeln der Kreditwürdigkeitsprüfung sowie durch Limite nach Kontrahenten und Obligohöhe begrenzt.

Die Risikoklassifizierung erfolgt nach dem vom Deutschen Sparkassen- und Giroverband und von der Sparkassen Rating und Risikosysteme GmbH für die Sparkassen- und Landesbanken weiterentwickelten Risikoklassifizierungsverfahren bzw. in Einzelfällen über externe Ratingverfahren (z.B. S&P, Moody's & Fitch) bzw. Landesbankenratings, für die Prozesse in der Sparkasse implementiert sind, um die getroffenen Bonitätseinschätzungen zu plausibilisieren. Den Sparkassen stehen nachstehende Risikoklassifizierungsverfahren zur Verfügung:

- StandardRating
- KundenKompaktRating
- ImmobiliengeschäftsRating
- SparkassenKundenScoring,
- In Einzelfällen: externe Ratingverfahren.

Vom Bestand des gesamten Kundenkreditportfolios der Sparkasse (einschließlich Kreditzusagen) in Höhe von 1.264,7 Mio. Euro an Unternehmen und Privatkunden waren zum 31. Dezember 2019 99,7 Prozent einer Risikoklassifizierung unterzogen. Im Ergebnis zeigt sich, dass die Verteilung der Volumina innerhalb der Risikoklassen sowohl bei den gewerblichen Kreditnehmern als auch bei den Privatkunden weiterhin im Bereich der guten bis befriedigenden Bonitäten liegt, dem die Sparkasse ein geringes Risiko beimisst.

Ratingklassen Scoringklassen	1-9	10-12	13-16	17-18	ohne
	kein erkennbares oder geringes Bonitätsrisiko	erhöhtes Bonitätsrisiko, aber akzeptabel	stark problem-behaftete Engagements	Risikovorsorge gebildet, Vergleich, Insolvenz	Es liegt kein Risikoklassifizierungsverfahren vor
Ausfallwahrscheinlichkeit p. a.	0,0 %-2,0 %	3,0 %-6,7 %	10,0 %-100 %	100 %	
in %	88,9	8,1	2,0	0,7	0,3
in Mio. €	1.124,5	102,3	25,6	8,8	3,5
davon blanko in Mio. €	411,0	38,7	6,6	2,0	0,4

Darstellung des Kreditportfolios nach Branchen:

Branche	31.12.2019			31.12.2018	
	Obligo in Mio. Euro	in %	Blanko in Mio. Euro	Obligo in Mio. Euro	Blanko in Mio. Euro
Land- und Forstwirtschaft	7,9	0,6	1,2	7,9	1,0
Energie, Wasser, Bergbau	44,3	3,2	21,2	47,3	22,7
Verarbeitendes Gewerbe	81,1	5,8	28,9	82,1	29,8
Baugewerbe	38,1	2,7	16,1	37,9	14,7
Kraftfahrzeughandel	20,0	1,4	6,2	21,0	5,9
Großhandel	19,6	1,4	10,8	18,4	9,8
Einzelhandel	20,6	1,5	4,1	21,8	4,2
Verkehr, Nachrichten	9,8	0,7	1,7	9,2	1,6
Kredit- und Versicherungswesen	91,0	6,5	76,6	53,1	38,3
Gastgewerbe	15,2	1,1	2,9	16,8	4,4
Grundstücks- und Wohnungswesen	169,3	12,1	54,8	168,0	62,6
Dienstleistungen f. Unternehmen	65,3	4,7	18,3	47,8	17,5
Beratung, Planung, Sicherheit	53,1	3,8	18,6	50,1	16,6
Öffentl. und private Dienstleistungen	17,7	1,3	4,5	19,9	6,1
Gesundheit und Soziales	26,8	1,9	5,9	26,9	6,0
Org. ohne Erwerbszweck	31,7	2,3	5,4	23,1	2,2
Bauträger	13,2	0,9	10,7	14,6	12,1
Öffentliche Haushalte	87,7	6,3	0,1	100,2	0
Summe gewerbl. Kreditgeschäft inkl. öffentliche Haushalte	812,4	58,1	287,9	766,1	255,6
Privatpersonen	585,2	41,9	196,0	588,0	193,8
Summe	1.397,6	100,0	483,9	1.354,1	449,3

Es kann zu Rundungsdifferenzen bis zu 0,2 Mio. Euro kommen.

Die Verteilung des gewerblichen Kreditgeschäfts zeigt ein diversifiziertes Portfolio, in dem keine Konzentration in einer bestimmten Branche erkennbar ist.

Im Bereich des Eigengeschäfts verteilt sich die Struktur der gerateten Emittenten (für Anleihen und Schuldverschreibungen) am 31. Dezember 2019 zu 100 Prozent auf Ratingnoten im Investment Grade. Im Bestand der Sparkasse befinden sich einzelne direkte Investments in verzinslichen Wertpapieren von öffentlichen Schuldnern mit Sitz in den sogenannten „PIIGS“-Staaten mit einem Buchwert von 60,2 Mio. Euro. Das damit verbundene Länderrisiko ist im Hinblick auf deren Bonitätseinschätzung im Investment Grade vertretbar. Derivate wurden ausschließlich mit Unternehmen der Sparkassen-Finanzgruppe abgeschlossen. Kontrahentenrisiken haben in der Sparkasse eine untergeordnete Bedeutung, da Geschäfte überwiegend mit Geschäftspartnern innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe abgeschlossen werden.

Durch die regelmäßige Berichterstattung zum Adressenrisiko wird die Information des Vorstands und des Verwaltungsrats sichergestellt. Den Entwicklungen und erkennbaren Risiken im Kreditgeschäft wird durch ausreichende Risikovorsorge (Einzelwertberichtigungen und Pau-

schalwertberichtigungen) Rechnung getragen. Die Höhe der im Einzelfall zu bildenden Risikovorsorge orientiert sich zum einen an der Wahrscheinlichkeit, mit der der Kreditnehmer seinen vertraglichen Verpflichtungen nicht mehr nachkommen kann. Basis hierfür sind die Beurteilung der wirtschaftlichen Verhältnisse und das Zahlungsverhalten des Kunden. Zum anderen erfolgt eine Bewertung der Sicherheiten mit ihrem wahrscheinlichen Realisationswert, um einschätzen zu können, welche Zahlungen nach Eintritt von Leistungsstörungen noch zu erwarten sind.

Die Überwachung und Steuerung des Kreditportfolios hat in der Sparkasse große Bedeutung. Insbesondere zur Identifizierung möglicher Risikokonzentrationen werden die implementierten Instrumente genutzt und dienen zur Erfüllung der Anforderungen der MaRisk.

Hierbei werden die Bonitätseinschätzungen des gesamten Kreditportfolios mit Ausfallwahrscheinlichkeiten unterlegt, um eine in die Zukunft gerichtete Risikoeinschätzung vornehmen zu können. Die Ermittlung erfolgt in einem periodenorientierten Kreditrisikomodell auf Sicht von 12 Monaten für das Kundengeschäft und das Eigengeschäft und basiert auf dem mathematisch-statistischen Verfahren der Monte-Carlo-Simulation. Analog zu anderen Risikoarten liegt der Betrachtungszeitpunkt jeweils auf dem Jahresende bzw. ab Mitte des Jahres auch auf dem Folgejahresende.

Mit der Weiterentwicklung der eingesetzten Methoden und Verfahren erfolgt eine integrative Quantifizierung und Limitierung der Adressenrisiken im Kunden- und Eigengeschäft. Im Rahmen der handelsrechtlichen Betrachtung eingetretener Risiken und dem engen Bezug von Adressenrisiken im Eigengeschäft zur Kursentwicklung der betroffenen Wertpapiere erfolgt eine Zuordnung zum Marktpreisrisiko.

Bezugnehmend auf die vierteljährliche Berichterstattung zum Adressenrisiko zum Ende des Jahres ergeben sich ein erwarteter Verlust von 1,5 Mio. Euro sowie ein unerwarteter Verlust von 5,7 Mio. Euro bei einem Konfidenzniveau von 95 Prozent. Das für 2020 festgelegte Limit in Höhe von 9,5 Mio. Euro ist zu ca. 60 Prozent ausgelastet.

Die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die wirtschaftliche Entwicklung der Kreditnehmer und der Sparkasse und damit auch auf das Adressenrisiko sind derzeit nicht verlässlich abschätzbar. Bisher sind keine bzw. keine größeren Ausfälle zu erkennen. Es muss jedoch damit gerechnet werden, dass je länger es dauert, bis eine Normalisierung eintritt, die Gefahr von deutlichen Verwerfungen und erhöhten Ausfallrisiken steigt.

Die Auswirkungen eines schweren konjunkturellen Abschwungs sind gemäß den Anforderungen der MaRisk im Rahmen eines Stressszenarios zu bewerten. Die Risiken sind unter Berücksichtigung der Stressannahmen tragbar.

Die Konditionierung im Kreditgeschäft erfolgt u. a. unter Berücksichtigung risikoadjustierter Bonitätsprämien.

Die Sparkasse verfügt über Steuerungsinstrumente, um frühzeitig Adressenausfallrisiken bei Kreditengagements zu erkennen, zu bewerten, zu steuern und im Jahresabschluss durch Risikovorsorge abzuschirmen. Zudem beinhaltet das Limitsystem, das aus der Risikotragfähigkeit

abgeleitet ist, ein abgestuftes Verfahren, sodass bei Überschreitung von Schwellenwerten bereits frühzeitig Analysen angestellt und Maßnahmen bzw. Handlungsempfehlungen abgeleitet werden können. Im Berichtsjahr wurden sämtliche Risikolimits eingehalten.

Die eingesetzten, zentral empfohlenen Instrumente und Parameter (z. B. Sicherheitenverwertungs- oder Einbringungsquoten) zur Bewertung und Steuerung von Adressenrisiken auf Einzelkreditnehmer- und Portfolioebene werden laufend überprüft, weiterentwickelt und verbessert. Grenzen der Methoden und Verfahren sind der Sparkasse bewusst und werden im Rahmen der Risikobeurteilung mit einbezogen.

Das Beteiligungsrisiko (Gefahr von Verlusten aus Beteiligungen an Dritten) ist im Rahmen der Risikoinventur als unwesentliches Risiko klassifiziert.

Als Ansatzmethode zur Ermittlung der Adressenausfallrisiken im bankaufsichtlichen Meldewe-
sen wird der Kreditrisiko-Standardansatz (KSA) nach Artikel 111 ff. der CRR verwendet.

2.2 Marktpreisrisiken inkl. Zinsänderungsrisiken

Unter dem Begriff Marktpreisrisiko wird das Verlustpotenzial verstanden, das aus der Veränderung von Marktparametern wie z.B. Zinssätzen, Creditspreads, Aktienkursen, Immobilienpreisen oder Devisenkursen resultiert. Die Sparkasse unterscheidet dabei Zinsänderungs- (ZÄR-Bewertungsrisiken und Zinsspannenrisiken), Spread-, Währungs-, Aktienkurs- und Immobilienrisiken. Risiken in Fonds werden im Rahmen der Risikoklassendurchschau mit den enthaltenen Positionen den genannten Risikoarten zugeordnet.

Zinsspannenrisiken sind für die Sparkasse wesentlich und resultieren aus möglichen Schwankungen der Zinsspanne, die sich insbesondere aus einer Veränderung der Zinssätze an den Geld- und Kapitalmärkten und / oder den Volumen- und Margenplanungen ergeben können. Bei dem verfolgten periodischen Ansatz liegt der Fokus auf dem jeweiligen Jahresende bzw. ab Mitte des Jahres auch über den Bilanzstichtag hinaus auf dem Folgejahresende. Vom periodenorientierten Zinsänderungsrisiko (Zinsspannenrisiko) sind grundsätzlich sämtliche zinstragenden Bilanzpositionen der Sparkasse betroffen. Das Zinsänderungsrisiko wird auf Basis der für die Unternehmensplanung erstellten Simulationsrechnungen ermittelt. Dabei werden verschiedene Zinsszenarien (z. B. die erwartete Entwicklung anhand der Hauszinsmeinung oder eine negative Abweichung von dieser Erwartung auf Basis einer aus der Historie abgeleiteten Risikofallzinsstruktur unter Anwendung eines Konfidenzniveaus von 95 Prozent) in die Simulationen einbezogen. Des Weiteren werden unterschiedliche Entwicklungen der Volumen- und Margenplanung sowie der Ertrags- und Aufwandspositionen in den Simulationen berücksichtigt. Über die mit Hilfe der Szenario-Technik regelmäßig ermittelten und überwachten Zinsänderungsrisiken wird der Vorstand in einem entsprechenden Bericht vierteljährlich informiert.

Die periodenorientierten Marktpreisrisiken im Eigengeschäft (ZÄR-Bewertungsrisiken) werden täglich nach Art und Höhe ermittelt und dem Vorstand entsprechend berichtet. Neben der aktuellen Stichtagsbewertung werden monatlich sowohl erwartete und prognostizierte Ergebnisse zum Jahresende als auch davon negativ abweichende Ergebnisse zum Jahresende (unter konsistenter Verwendung der Risikofallzinsstruktur und der Planungen analog dem Zinsspannenrisiko) in die Betrachtung einbezogen.

Neben den zinsinduzierten ZÄR-Bewertungsrisiken stellen die Spreadrisiken eine weitere Risikokategorie des Marktpreisrisikos dar. Das Spreadrisiko (ebenfalls unter Verwendung eines Konfidenzniveaus von 95 Prozent abgeleitet) wird getrennt vom ZÄR-Bewertungsrisiko ohne Verwendung von Korrelationsannahmen quantifiziert und limitiert.

Als weitere Bestandteile der Marktpreisrisiken werden Aktienrisiken unter Verwendung historischer Daten bei einem Konfidenzniveau von 95 Prozent quantifiziert (unter einheitlicher Betrachtung des allgemeinen und spezifischen Kursrisikos).

Immobilienrisiken werden, sofern diese indirekt im Fonds gehalten werden, unter Verwendung von Risikoparametern, die aus historischen Benchmarkzeitreihen bei einem Konfidenzniveau von 95 Prozent abgeleitet werden, quantifiziert. Die Anwendung erfolgt auf das im Fonds enthaltene Immobilienvermögen. Das Adressenrisiko aus Eigengeschäften wird, sofern es eingetreten ist, im Bewertungsrisiko Wertpapiere subsumiert. Währungsrisiken sind unwesentlich und werden nicht berücksichtigt.

Die mögliche Gefahr eines Rückstellungsbedarfs im Rahmen der verlustfreien Bewertung des Zinsbuchs nach IDW RS BFA 3 mit dem Risikofallszenario wird jährlich im Rahmen der Risikoinventur bewertet. Im Ergebnis besteht keine Notwendigkeit einer Berücksichtigung in der Risikotragfähigkeit.

Zur Begrenzung der dargestellten Marktpreisrisiken ist ein risiko- und volumenorientiertes Limitsystem für den Risikofall festgelegt. Darüber hinaus hat der Vorstand ein Limit für Marktpreisrisiken gemäß Ziffer VI. der Geschäftsanweisung für den Vorstand festgelegt, das vom Verwaltungsrat genehmigt wurde.

Die Summe der simulierten Marktpreisrisiken im Risikofall für das folgende Geschäftsjahr beträgt rund 26,5 Mio. Euro, davon entfielen 30,7 Prozent auf Zinsänderungs-, 29,9 Prozent auf Spread-, 11,3 Prozent auf Immobilien- und 28,1 Prozent auf Aktienrisiken. Das Gesamtlimit in Höhe von 43,9 Mio. Euro ist zum Bilanzstichtag mit ca. 60 Prozent ausgelastet.

Die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Geld- und Kapitalmärkte bzw. Aktienmärkte sind derzeit nicht verlässlich abschätzbar, waren jedoch schon deutlich spürbar. Insbesondere die Aktienmärkte sind stark zurückgegangen. Es muss damit gerechnet werden, dass je länger die Pandemie dauert die Gefahr von deutlichen Verwerfungen und erhöhten Marktpreisrisiken steigt.

Die Auswirkungen von Verwerfungen an den Finanzmärkten sind im Rahmen eines internen Stressszenarios bewertet worden. Die Risiken sind unter Berücksichtigung der Stressannahmen tragbar.

Die eingeräumten Limite wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr eingehalten.

Die wertorientierten Marktpreisrisiken (Value at Risk) im Eigengeschäft werden mit Hilfe der historischen Simulation ermittelt. Dabei wird im Risikofall ein Konfidenzniveau von 95 Prozent mit einer unterstellten Haltedauer von zehn Tagen bei einem Stützungszeitraum von 250 Tagen zu Grunde gelegt.

Die wertorientierte Betrachtung des Zinsänderungsrisikos des gesamten Zinsbuchs ergänzt die periodenorientierte Sichtweise. Auf der Grundlage eines Planungshorizontes von 90 Kalendertagen und einem Konfidenzniveau von 95 Prozent wird der Value at Risk (Stützungszeitraum 01/1988 bis 12/2019) ermittelt.

Die Risiken aus dem BaFin-Zinsschock (+/-200 Basispunkte) werden nach den zentralen Vorgaben ermittelt und die unwesentlichen impliziten Optionen im Kundengeschäft nicht berücksichtigt. Der gemeldete Zinsrisiko-Koeffizient zum Ende des Jahres 2019 beträgt 19,8 Prozent.

Die eingesetzten Instrumente und Parameter zur Bewertung und Steuerung werden regelmäßig überprüft und ggf. angepasst. Grenzen der Methoden und Verfahren sind der Sparkasse bewusst und werden im Rahmen der Risikobeurteilung mit einbezogen.

Zur Absicherung der Marktpreisrisiken wurden im Jahr 2019 derivative Sicherungsinstrumente in Form von Zins-Swaps eingesetzt. Zum Bilanzstichtag ergibt sich ein Nominalvolumen von 134,4 Mio. Euro. Gegenparteien sind ausschließlich Landesbanken und die DekaBank.

2.3 Liquiditätsrisiken

Liquiditätsrisiken ergeben sich aus einer mangelnden Synchronisation zwischen Mittelzu- und Mittelabflüssen, die vor allem durch die Fristentransformation, aber auch durch nicht eingeplante Zahlungsverpflichtungen aus Lieferungen und Leistungen sowie die Unsicherheit über Kundendispositionen begründet sind. Die Sparkasse unterteilt die Liquiditätsrisiken in das Zahlungsunfähigkeitsrisiko (Liquiditätsrisiko i.e.S.) und das Refinanzierungsrisiko.

Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko bezeichnet die aktuelle oder zukünftige Gefahr, dass das Institut zahlungsunfähig (illiquide) wird, also seinen Zahlungsverpflichtungen nicht mehr nachkommen kann. Höchste Priorität genießt das Ziel, die jederzeitige Zahlungsfähigkeit sicherzustellen. Diesem Umstand trägt die Sparkasse entsprechend Rechnung und stuft Liquiditätsrisiken als wesentliche Risiken ein. Gleichwohl werden Liquiditätsrisiken nicht in der Risikotragfähigkeit berücksichtigt, da diese nicht sinnvoll durch Risikodeckungspotenzial begrenzt werden können und das Zahlungsunfähigkeitsrisiko aufgrund des funktionierenden Liquiditätsverbundes der Sparkassen-Finanzgruppe faktisch auszuschließen ist. Liquiditätsrisiken werden vielmehr monatlich auf Basis der Anforderungen der delegierten Verordnung (del. VO) und der täglichen Liquiditätsdisposition betrachtet. Die Entwicklung der LCR im abgelaufenen Jahr ist im Abschnitt A. Kapitel 2.2 dargestellt. Die Sparkasse erstellt darüber hinaus eine Liquiditätsliste über die Liquidierbarkeit ihrer Anlagen. Mögliche Engpasssituationen werden darüber hinaus anhand der sogenannten Survival Period (SVP) identifiziert, überwacht und vierteljährlich (bzw. bei Erreichen von Warnschwellen in kürzeren Abständen) dem Vorstand berichtet. Die SVP gibt die Überlebenszeit in Monaten an und stellt den Zeitraum dar, in dem die Sparkasse ihren Zahlungsverpflichtungen nachkommen kann. Im Rahmen der vierteljährlichen Berichterstattung zum Liquiditätsrisiko werden neben der aktuellen Liquiditätskennzahl gemäß del. VO (LCR) die Auswirkungen unterschiedlicher Stressszenarien in Bezug auf die Zahlungsströme auf die SVP quantifiziert und durch ein Ampelsystem limitiert. Bei sämtlichen Ergebnissen der vier Quartalsstichtage lagen die quantifizierten Kennzahlen oberhalb der ersten Schwelle im grünen Bereich.

Durch den Liquiditätsverbund der Sparkassen-Finanzgruppe steht der Sparkasse ausreichend Liquidität zur Verfügung, um dem Refinanzierungsrisiko begegnen zu können. Zusätzlich hält die Sparkasse einen großen Bestand an kurzfristig liquidierbaren Wertpapieren.

Die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Liquiditätssituation der Sparkasse sind derzeit nicht verlässlich abschätzbar. Bisher ergeben sich keine Hinweise, dass die Bereitstellung von Liquidität merklich beeinträchtigt ist. Es muss jedoch damit gerechnet werden, dass je länger es dauert, bis eine Normalisierung eintritt, die Gefahr von deutlichen Verwerfungen bei der Bereitstellung von Liquidität steigt.

Die Auswirkungen von erheblichen Verwerfungen an den Finanzmärkten sind im Rahmen eines internen Stressszenarios bewertet worden. Die Risiken führen unter Berücksichtigung der Stressannahmen nicht zu einem Liquiditätsengpass.

Die Zahlungsfähigkeit war im Geschäftsjahr 2019 jederzeit gegeben.

2.4 Operationelle Risiken

Operationelle Risiken werden als das Risiko monetärer Verluste, die durch die Unangemessenheit oder das Versagen von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder durch externe Ereignisse verursacht werden, einschließlich Rechtsrisiken sowie IT- und Informationssicherheitsrisiken. Die Sparkasse setzt die vom Deutschen Sparkassen- und Giroverband entwickelten Methoden Schadensfalldatenbank und Risikolandkarte ein.

In einer Schadensfalldatenbank werden alle aufgetretenen Schadensfälle, die sich aus operationellen Risiken ergeben haben, ab einer Schadenshöhe von eintausend Euro erfasst (ex post Betrachtung). Mit dem Instrument der Risikolandkarte (ex ante Betrachtung) werden mittels Szenario-Technik mögliche Schadensszenarien auf Sicht von einem Jahr identifiziert, strukturiert und quantifiziert.

Die Risikoquantifizierung erfolgt mit Hilfe eines von der Sparkassen Rating und Risikosysteme GmbH entwickelten standardisierten Schätzverfahrens auf Basis der eigenen und gepoolten Schadenshistorie, die den Anforderungen der MaRisk im Hinblick auf historische Daten genügen. Die Risiken werden unter Verwendung eines Konfidenzniveaus von 95 Prozent ermittelt und limitiert. Zur Validierung der Ergebnisse werden die Erkenntnisse aus der Risikolandkarte herangezogen und die Risikowerte ggf. angepasst. Der Erwartungswert liegt per 31. Dezember 2019 bei 0,4 Mio. Euro. Die Risiken aus operationellen Risiken werden mit 1,0 Mio. Euro beziffert und lasten das Limit mit 62 Prozent aus. Zu den Ergebnissen des Schätzverfahrens und der Schadensfalldatenbank wird dem Vorstand vierteljährlich und zur Risikolandkarte jährlich ein Bericht vorgelegt. Die tatsächlich eingetretenen Schäden (Schadensfalldatenbank) und die internen Schätzungen zur Höhe der operationellen Risiken über die Risikolandkarte liegen deutlich unterhalb der aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalanforderungen.

Zur Steuerung bzw. Begrenzung von Schäden aus operationellen Risiken bestehen umfangreiche Sicherungsmaßnahmen, wie beispielsweise interne Kontrollsysteme, Notfallkonzepte, Arbeitsanweisungen, Richtlinien und Mechanismen zum Schutz vor unberechtigten Zugriffen bzw. von vertraulichen Informationen, sowie der Einsatz von gesetzlich geforderten Beauftragten

(z. B. Informationssicherheits-, WP-Compliance-, MaRisk-Compliance-, Datenschutz- und Geldwäschebeauftragter). Zur prozessualen Verbesserung werden Mitarbeiter hinsichtlich möglicher operationeller Risiken sensibilisiert. Vertragliche Vereinbarungen mit Kunden werden auf standardisierten und rechtlich geprüften Vordrucken getroffen. Daneben besteht umfangreicher Versicherungsschutz zur Abdeckung von Schäden des allgemeinen Geschäftsbetriebes. Diese Maßnahmen sind zudem geeignet, die Anforderungen zur Verhinderung sonstiger strafbarer Handlungen nach § 25h KWG zu erfüllen. Im Vergleich zu den anderen wesentlichen Risiken sind operationelle Risiken von untergeordneter Bedeutung.

Das Risikolimit wurde im Berichtsjahr 2019 stets eingehalten.

Zur Ermittlung der operationellen Risiken wird im bankaufsichtlichen Meldewesen der Basisindikatoransatz nach Artikel 312 ff. der CRR angewendet.

2.5 Sonstige Risiken

Alle Risiken, die sich den Adressen-, Marktpreis-, Beteiligungs-, Liquiditäts- sowie den operationellen Risiken nicht bzw. nicht eindeutig zuordnen lassen, stellen sogenannte sonstige Risiken dar. Sie finden ihre Ausprägung beispielsweise als Provisions- oder Kostenrisiken. Strategische Risiken und Reputationsrisiken schlagen sich regelmäßig in den bereits genannten Risikoarten nieder und werden nicht separat betrachtet. Ungeachtet dessen werden diese im Rahmen einer regelmäßigen Überprüfung der Risikomanagementprozesse beobachtet und gewürdigt.

3. Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Das kontrollierte und bewusste Eingehen von Risiken ist integraler Bestandteil des geschäftlichen Handelns der Sparkasse. Durch eine systematische Risikoidentifikation, -quantifizierung, -kontrolle und -steuerung werden die Risiken (auch unter Berücksichtigung eventuell vorhandener Risiko- und Ertragskonzentrationen) auf ein Maß beschränkt, welches die Vermögens- und Ertragssituation der Sparkasse nicht gefährdet. Durch klar definierte Verantwortlichkeiten und Geschäftsprozesse bestehen die Voraussetzungen für eine effektive Begrenzung und Steuerung der wesentlichen Risiken.

Ausgehend von der vom Vorstand festgelegten Geschäfts- und Risikostrategie, die im Einklang mit dem Risikoprofil der Sparkasse steht, wurde ein RTF-Limit definiert und daraus Limite für alle wesentlichen Risiken allokiert. Dabei wird stets nur ein Teil des Risikodeckungspotenzials zur Deckung der Limite verwendet. Die Überschreitung des RTF-Limits war im abgelaufenen Jahr nicht zu verzeichnen. Die daraus abgeleiteten Limite für die Risikoarten wurden für das abgelaufene Jahr ebenfalls stets eingehalten. Die Auslastung des allokierten RTF-Limits zum 31. Dezember 2019 für das folgende Geschäftsjahr beträgt 33,2 Mio. Euro oder ca. 60 Prozent.

Die eingesetzten Methoden und Verfahren zur Quantifizierung der Risiken sind angemessen und stehen ebenfalls im Einklang mit der strategischen Ausrichtung und dem Risikoprofil der Sparkasse.

Das Risikodeckungspotenzial war im Jahr 2019 stets ausreichend, um die Risikotragfähigkeit sowohl im Rahmen des Risikofalls als auch bei außergewöhnlichen, aber plausibel möglichen Ereignissen (aE Stress-Tests) zu gewährleisten.

Die Risiken, die sich aus der aktuellen Krise entwickeln könnten, werden in den Szenarien „schwerer konjunktureller Abschwung“, das in den MaRisk als Pflichtereignis festgehalten ist sowie dem Szenario „Krise an den Aktien- und Immobilienmärkten aufgrund eines unerwarteten Zinsanstiegs“ – das Verwerfungen an den Finanzmärkten betrachtet –, weitgehend abgebildet und sind von der Sparkasse tragbar. Auch die Analysen und Ergebnisse der sogenannten inversen Stress-Tests zeigen, dass die Ereignisse, die zu einer Gefährdung des Geschäftsbetriebes führen können, weit über die im aE Stress-Test festgelegten Annahmen hinausgehen und deren Eintreten als sehr unwahrscheinlich eingestuft wird. Deshalb sind existenzielle Risiken derzeit nicht erkennbar. Auch aus dem mittelfristig angelegten Kapitalplanungsprozess ergeben sich keine Risiken, wenngleich sich die Auswirkungen der Krise hinsichtlich Dauer und Intensität in den Planungen noch nicht gänzlich widerspiegeln können.

D. Prognosebericht

Die Planungen der Ertrags-, Finanz- und Vermögensentwicklung dienen der abgestimmten Ausrichtung sämtlicher Geschäftsaktivitäten auf die strategischen Ziele der Sparkasse und basieren auf Annahmen über die künftige Entwicklung des Unternehmens und seiner Umwelt. Dieser Strategie- und Planungsprozess ist revolvierend und durch regelmäßige Überprüfung des Prozesses an sich sowie der wesentlichen Eckpunkte der Planung im Sinne einer Soll-Ist-Analyse gekennzeichnet. Damit können frühzeitig Chancen und Risiken für die Sparkasse erkannt, analysiert und ggf. gesteuert werden. Planungen und Prognosen sind stets Momentaufnahmen, die von den tatsächlich erwirtschafteten Ergebnissen abweichen können.

Die ursprüngliche Prognose der Chefvolkswirte der Sparkassen-Finanzgruppe, die im Jahr 2020 von einer Wiederbelebung der Auftriebskräfte in der Weltwirtschaft und in Deutschland ausgegangen sind, hat sich spätestens im März umgekehrt. Die dargestellten Szenarien basieren auf dem Planungstichtag per 31.03.2020 und berücksichtigen aktuelle Prognosen führender deutschsprachiger Wirtschaftsforschungsinstitute. Die Einschätzung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung ist mit hoher Unsicherheit behaftet.

1. Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Die führenden deutschsprachigen Wirtschaftsforschungsinstitute haben am 8. April 2020 ihre neue Gemeinschaftsdiagnose mit dem Titel „Wirtschaft unter Schock – Finanzpolitik hält dagegen“ veröffentlicht.

Für Deutschland beziffern sie den Einbruch beim realen Bruttoinlandsprodukt für 2020 auf eine Höhe von 4,2 Prozent.

Privater Konsum (-5,7 Prozent), Ausrüstungen (-8,9 Prozent) und Exporte (-10,9 Prozent) tragen im Frühjahrsgutachten allesamt zur Schrumpfung auf Jahresbasis bei. Kurzfristig deutlich höhere Einschläge bis hin zum Totalausfall der Produktion in manchen Branchen fallen in der Phase des Shut Down an.

Auf ihrer Annahme eines zeitlich begrenzt bleibenden Shut Down basierend erwarten die Institute ab Mai ein stufenweises Wiederanfahren der Wirtschaftsaktivitäten mit einem dann weitgehend reibungslosen Verlauf. Bis zum Jahresende soll sich die allgemeine Erholung dann beschleunigen.

Für 2021 nennt das Frühjahrsgutachten eine Wachstumsrate von 5,8 Prozent.

Die Zahl der Erwerbstätigen in Deutschland werde 2020 um ca. 300.000 sinken. Die Zahl der Arbeitslosen werde um annähernd 250.000 zulegen, die Arbeitslosenquote im Jahresdurchschnitt von 5,0 Prozent 2019 auf 5,5 Prozent 2020, in der Spitze zwischenzeitlich auf 5,9 Prozent steigen.

Der Preisauftrieb werde 2020 durch die Krise gedrückt, auch durch den in diesem Zuge verfallenen Ölpreis. Die deutschen Verbraucherpreise sollen 2020 um 0,6 Prozent und dann 2021 um 1,2 Prozent ansteigen.

Auch die begleitenden Maßnahmen von Seiten der Geldpolitik zur Sicherung der Liquidität und zur Stabilisierung der Finanzmärkte wird als wichtige Nebenbedingung zur Stabilisierung bewertet.

2. Erwartete Geschäftsentwicklung

Die Corona-Pandemie wird spürbare negative Auswirkungen auf die Geschäftsentwicklung der Sparkasse für das Jahr 2020 haben. Aufgrund der Dynamik der Entwicklung ist eine verlässliche Quantifizierung zum Aufstellungszeitpunkt des Lageberichts nicht abschließend möglich.

Für die Sparkasse Bensheim stehen die Kundenberatung und der Service gegenüber den Kunden im Mittelpunkt des geschäftlichen Handelns. Alle Vertriebswege haben das Ziel, mit den Kunden in Kontakt zu treten. Dem Digitalisierungstrend und dem dadurch veränderten Kundenverhalten messen wir in der strategischen Ausrichtung entsprechende Bedeutung bei, indem wir unsere Positionierung als Multikanalanbieter weiter ausbauen. Unser Beratungsmodell sieht die BeratungsCenter, unsere Geschäftsstellen, den Medialen Vertrieb (Online/Mobile) sowie das KundenServiceCenter (KSC) mit Business-Line und der seit 1. Januar 2020 gestarteten Online-Beratung als grundsätzlich gleichberechtigte Kanäle an. Wir bekennen uns dabei weiterhin zu einem auf die Kundenbedürfnisse ausgerichteten Marktauftritt. Durch die Optimierung unserer Geschäftsstellen und unseres Standortnetzes stärken wir die Qualität der Beratung, insbesondere bei komplexen und beratungsintensiven Produkten und Dienstleistungen.

Die Abwicklung von Servicedienstleistungen und der Vertrieb einfacher Produkte ohne großen Erklärungs- und Beratungsbedarf werden verstärkt über die medialen Kanäle sowie das KSC erfolgen.

Mit der Fortführung und Intensivierung der ganzheitlichen, lebensphasen- und bedürfnisorientierten Beratung auf Basis des Sparkassen-Finanzkonzeptes stehen der strukturierte Vermögensaufbau und die Vermögensbildung der Kunden im Mittelpunkt. Der bedarfsgerechte, nachhaltige Vermögensaufbau und die Partizipation an der Ersparnisbildung der privaten Haushalte (bilanzwirksame Einlagen und Wertpapiergeschäft) sind auch in diesem Jahr Schwerpunkte der Geschäftsaktivitäten. Der standardisierte Investment- und Beratungsprozess stellt hierbei eine bedarfs- und anlegergerechte Beratung zur Erfüllung des Qualitätsanspruchs in der Anlage- und Wertpapierberatung sicher.

Neben der Corona-Pandemie beeinflussen die Rahmenbedingungen an den Geld- und Kapitalmärkten weiterhin die Geschäfts- und Ergebnisvorausschau. Die Folgen der anhaltenden Niedrigzinspolitik der Notenbanken, die in bedeutendem Maße bereits die Ergebnisse der vergangenen Jahre beeinflusst hat, werden weiterhin spürbare negative Auswirkungen mit sich bringen. Die Möglichkeiten der Zinsanpassungen auf der Einlagenseite im Kundengeschäft (Zinsaufwand) sind ohne Weitergabe der Negativzinsen ausgeschöpft. Die außergewöhnliche Niedrigzinsphase stellt die Sparkasse daher vor neue Herausforderungen, die auch Auswirkungen auf das Kundengeschäft haben. Die Weitergabe der Negativzinsen bzw. Verwahrentgelte widersprechen zwar dem Spargedanken der Sparkasse, doch um den öffentlichen Auftrag nachhaltig auch in Zukunft wahrnehmen zu können, werden Negativzinsen an Firmen- und Privatkunden unter Gewährung von ausreichenden Freibeträgen für den jeweiligen Kunden unumgänglich sein.

Der Zinsüberschuss wird maßgeblich durch geringere erwartete Ausschüttungen aus Aktien, Immobilienfonds und Beteiligungen sowie geringerer Margen im Kundengeschäft negativ beeinflusst.

Das zinstragende Geschäft bleibt weiterhin die Hauptertragsquelle und stellt somit den größten Ergebnishebel der Sparkasse dar.

Für die Planung der zukünftigen Geschäftsentwicklung hat die Sparkasse Bensheim drei Szenarien betrachtet: Erwartetes Planszenario, günstige Entwicklung und ungünstige Entwicklung.

Im erwarteten Planszenario geht die Sparkasse von einem weiter niedrigen Zinsniveau aus. Die auf der Zinserwartung basierenden Geschäftsstrukturplanungen sehen einen moderaten Anstieg der Bilanzsumme für das Jahr 2020 vor. Wir erwarten eine erhöhte Kreditnachfrage unserer gewerblichen Kunden. Der Fokus liegt hierbei auf der Liquiditätssicherung z.B. durch öffentliche Sonderkreditprogramme mit geringeren Margen für die Sparkasse. Die Investitionsbereitschaft der gewerblichen Kreditnehmer wird aktuell unter den Eindrücken der Corona-Krise mit sehr gering eingeschätzt. Rückläufige Entwicklungen im Wohnungsbaugeschäft sind aktuell noch nicht zu verzeichnen, hier bleibt die Entwicklung abzuwarten. Es wird mit einem steigenden Kreditrisiko gerechnet. Bei den Eigenanlagen ist ein zunächst steigender und in der Folge konstanter Verlauf geplant. Aufgrund der Kursrückgänge an den Aktienmärkten werden spürbare Auswirkungen auf die Eigenanlagen erwartet.

Auf der Einlagenseite wird mit Bestandsabflüssen gerechnet. Die zentrale Größe in der Gewinn- und Verlustrechnung bleibt der Zinsüberschuss. Der Zinsüberschuss wird nach unseren Planungen im Jahr 2020 auf einem spürbar niedrigeren Niveau liegen und in den kommenden Jahren weiter leicht fallen.

Die zunehmende Bedeutung der zinsunabhängigen Ertragsquellen zeigt sich in den Anstrengungen zur Stabilisierung und nachhaltigen Steigerung der Provisionserträge. Auf Basis des Provisionsüberschusses 2019, wird ab 2020 eine signifikant steigende Entwicklung erwartet. Da die Provisionserträge zu einem großen Teil im Wertpapiergeschäft erzielt werden, können die Entwicklungen am Finanzmarkt, sowie die Investitionsbereitschaft der Kunden, die Provisionserträge stark beeinflussen. So bewirken Bestandsveränderungen aufgrund sinkender Wertpapierkurse auch sinkende Bestandsprovisionen. Ebenfalls sind Preiserhöhungen im Girobereich nur bedingt am Markt durchsetzbar. Grundsätzlich wird der vertriebliche Erfolg auch davon abhängen, wie lange es Einschränkungen bezüglich persönlicher Beratungen geben wird.

Bei der günstigen Entwicklung geht die Sparkasse Bensheim von einem gegenüber dem Plan-szenario höheren Zinsanstieg aus.

In Folge eines höheren Wachstums im Kundengeschäft und zusätzlichen Investitionen bei den Eigenanlagen erhöht sich die Bilanzsumme leicht. Insbesondere eine Verbesserung der Erträge aus den Eigenanlagen und steigende Provisionserträge bieten in dem günstigen Szenario positive Ertragschancen.

Im Szenario der ungünstigen Entwicklung bleibt das Zinsniveau konstant. Die Bilanzsumme bleibt relativ konstant. Der Zinsüberschuss wird in diesem Szenario tendenziell stark fallend prognostiziert.

Aufgrund der angestrebten Reduzierung des Personalbestandes im Rahmen des Projektes „Strategie 2024“ verlaufen die Personalkosten im erwarteten Szenario leicht fallend, da die geplante Personalreduzierung die erwarteten Tarifsteigerungen überkompensieren. Trotz steigender Unsicherheiten hält die Sparkasse an den geplanten Personalkostenoptimierungsmaßnahmen fest und wird diese weiter umsetzen. Der Schwerpunkt der Sachaufwendungen liegt beim laufenden Geschäftsbetrieb. Hierbei wurden ebenfalls Maßnahmen zur Optimierung im Rahmen des Projektes „Strategie 2024“ entwickelt, die zu sinkenden Sachaufwendungen führen sollen.

Durch die Optimierung unserer Geschäftsstellen und unseres Standortnetzes richten wir unsere Vertriebskanäle an den Bedürfnissen der Kunden aus.

Mit den beschriebenen Personalbestandsreduzierungen und einem aktiven Kostenmanagement strebt die Sparkasse insgesamt eine nachhaltige Reduzierung des ordentlichen Aufwands an. Dies spiegelt sich auch in einer sinkenden Tendenz der CIR wider.

Durch die bereits erläuterten prognostizierten Entwicklungen und Ergebnistrends wird erwartet, dass in den Folgejahren Betriebsergebnisse vor Bewertung erzielt werden, die tendenziell unter dem Niveau des Jahres 2019 (gemäß Betriebsvergleich: 0,51 Prozent der DBS) liegen werden.

Erforderliche Bewertungsmaßnahmen im Kreditgeschäft, die die erwartete Geschäftstätigkeit naturgemäß mit sich bringt, erwartet die Sparkasse nach mehreren Jahren ohne nennenswerten Abschreibungsbedarf zukünftig wieder. Hier werden spürbare Auswirkungen aus der Corona-Pandemie erwartet. Kurseinbrüche bei Aktien und die Ausweitung von Spreads bei verzinslichen Wertpapieren belasten das Bewertungsergebnis Wertpapiere. Abschließend wird ein konstanter Jahresüberschuss erwartet

Selbst unter Berücksichtigung der strengeren Eigenmittelanforderungen sowie der zusätzlichen Eigenmittelanforderungen aus dem SREP ist die Eigenkapitalausstattung auch für die kommenden Jahre als ausreichend prognostiziert und gibt somit Spielraum für weiteres Geschäftswachstum. Aufgrund einer weiteren potenziellen Verschärfung der regulatorischen Anforderungen hält der Vorstand dennoch weiterhin an der Strategie fest, die Eigenkapitalbasis quantitativ und qualitativ nachhaltig zu stärken.

Es bleibt festzuhalten, dass die Sparkasse Bensheim Chancen, die sich ihr bieten, unter Abwägung möglicher Risiken im Rahmen eines konservativen Risikoprofils, bewusst nutzen wird. Risiken aus sich ungünstig verändernden Marktsituationen können aufgrund der in der Sparkasse vorhandenen Methoden und Verfahren erkannt und durch entsprechende Maßnahmen begegnet werden. Weiterhin stellt sich die Sparkasse auch dem geänderten Kundenverhalten und der anhaltenden Niedrigzinsphase. Inwieweit die dargestellte Entwicklung aus der Corona-Pandemie in die Folgejahre ausstrahlen wird, hängt von einer Vielzahl von Faktoren ab. Eine verlässliche Aussage ist zum aktuellen Zeitpunkt nicht möglich.

Bensheim, im Mai 2020

Sparkasse Bensheim

- Der Vorstand -

Dr. Eric Tjarks

Manfred Vögtlin

Die Veröffentlichung des Offenlegungsberichts nach Art. 435 ff. CRR und § 26a KWG erfolgt auf der Internetseite der Sparkasse (www.sparkasse-bensheim.de).

Die beigelegte Anlage beinhaltet den statistischen Bericht über die Erfüllung des öffentlichen Auftrags der Sparkasse im Jahr 2019 gemäß den Vorgaben des Hessischen Sparkassengesetzes.

Statistischer Bericht über die Erfüllung des öffentlichen Auftrags der Sparkasse Bensheim im Geschäftsjahr 2019 (§ 15 Abs. 2 Satz 2 HSpG i. V. m. § 2 HSpG)

I. Mitarbeiter, Geschäftsstellennetz und Förderung gemeinnütziger und kommunaler Belange

1. Mitarbeiter per 31.12.2019

Beschäftigte insgesamt	349
davon Auszubildende	31

2. Geschäftsstellennetz per 31.12.2019

Geschäftsstellen inkl. Hauptstelle	9
SB-Filialen	7
Geldautomaten	29
Terminals (inkl. GA) mit Überweisungsfunktion	27

3. Spenden (ohne Stiftungen) im Geschäftsjahr

in TEUR	Volumen	Anteil in %
insgesamt	373	100,0
davon Verwendung für:	-	
• Soziales	54	14,5
• Kultur	57	15,3
• Umwelt	5	1,3
• Sport	37	9,9
• Forschung/Wirtschafts-/Wissenschaftsförderung	7	1,9
• Sonstiges	213	57,1

4. Jubiläumsstiftung der Sparkasse Bensheim

in TEUR		
1. Stiftungskapital am 31.12.2019	2.600	
2. Stiftungsausschüttungen in 2019	Volumen	Anteil in %
insgesamt	25	100,0
davon Verwendung für:		
• Soziales	10	40,0
• Sport	15	60,0

5. Steuerleistung im Geschäftsjahr

in TEUR	2019
Steuern vom Einkommen und Ertrag	518
darunter:	
• Körperschaftssteuer inkl. SolZ	193
• Gewerbesteuer	325
Sonstige Steuern	65
darunter:	
• Grundsteuer	59

II. Förderung der Vermögensbildung

1. Bilanzwirksame Anlagen

a) Kontenzahl

Stückzahlen	31.12.2019
Sparkonten	42.619
Termingeldkonten	8
Konten für täglich fällige Gelder	66.016
darunter:	
• Geschäftsgirokonten	6.219
• Privatgirokonten	46.248
Summe	108.643
nachrichtlich:	2.298
Bürgerkonten (Girokonten für Jedermann)	

b) Vermögensbildung

Bestände in TEUR	31.12.2019
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.479.755
davon:	
• Spareinlagen	296.095
• Andere Verbindlichkeiten	1.183.660
Verbriefte Verbindlichkeiten	3.001

2. Bilanzneutrale Anlagen

a) Anzahl Kundendepots

Stückzahlen	31.12.2019
Anzahl Kundendepots	11.927

b) Kundenwertpapiergeschäft - Bestände

Bestände in TEUR	31.12.2019
Depotbestand	578.013

III. Befriedigung des örtlichen Kreditbedarfs

1. Forderungen an Kunden

Bestände in TEUR	31.12.2019
Forderungen an Kunden	1.047.677

2. Darlehenszusagen und -auszahlungen im Geschäftsjahr

Volumen in TEUR	2019
Darlehenszusagen	230.924
Darlehensauszahlungen	227.385

IV. Girokonten auf Guthabenbasis

Stückzahlen	31.12.2019
Girokonten auf Guthabenbasis	2.298

V. Beratung von Existenzgründern

in TEUR	2019
Volumen	1.057
Finanzierung davon durch	
• Sparkassenmittel	75
• Öffentliche Fördermittel	982
• Eigenmittel Gründer	18
geplante Zahl von Arbeitsplätzen	-

VI. Vermittelte Förderkredite

Volumen in TEUR	2019
vermittelte Förderkredite	5.983